



BUNDESGARTENSCHAU 2029
BACHARACH | LAHNSTEIN | RÜDESHEIM
Nichtoffene freiraumplanerische
Ideen- und Realisierungswettbewerbe

DOKUMENTATION DER
WETTBEWERBSERGEBNISSE

AUSLOBERIN



Bundesgartenschau Oberes Mittelrheintal 2029 gGmbH
vertreten durch Herrn Sven Stimac

Ansprechpartner:
Herr Rick Vogel, Projektmanager
Planung und Bau
Rathausstraße 6
D-55430 Oberwesel
Tel. 06744 59 699 32

arc.grün | landschaftsarchitekten.stadtplaner.gmbh

Steigweg 24
97318 Kitzingen
Tel. 09321-2680050
www.arc-gruen.de
wettbewerb@arc-gruen.de

Thomas Wirth
Landschaftsarchitekt, Stadtplaner

Sarah Geißler
Landschaftsarchitektin

Sarah Hering
Werkstudentin (B.Eng. Umweltschutz)

arc.grün legt auf eine gendergerechte Schreibweise Wert und verwendet grundsätzlich geschlechtsneutralisierende und geschlechterspezifische Formulierungen. Um die Lesbarkeit zu unterstützen, wird als Ausnahme das generische Maskulinum genutzt. Sollte uns die gendergerechte Schreibweise im Einzelfall nicht gelingen, sind selbstverständlich immer gleichzeitig und chancengleich Frauen und Männer angesprochen. Die Bildrechte, soweit nicht anders verzeichnet, liegen bei arc.grün landschaftsarchitekten.stadtplaner.gmbh.

INHALT

Anlass und Zweck des Verfahrens

Verfahren Bacharach

Preisgericht

Preisträger:innen

Arbeiten 2. Rundgang

Arbeiten 1. Rundgang

Verfahren Lahnstein

Preisgericht

Preisträger:innen

Arbeiten 2. Rundgang

Arbeiten 1. Rundgang

Verfahren Rüdesheim

Preisgericht

Preisträger:innen

Arbeiten 2. Rundgang

Arbeiten 1. Rundgang

STANDORT BACHARACH



ANLASS UND ZWECK DES VERFAHRENS

Die Bundesgartenschau

Im Jahr 2029 wird im UNESCO Welterbe Oberes Mittelrheintal die Bundesgartenschau stattfinden.

Sie wird an mehreren Orten, entlang einer Strecke von 67 Kilometern an beiden Uferseiten des Rheins zwischen Rüdesheim und Koblenz und somit dezentral durchgeführt.

Neben einer Vielzahl von Flächen, auf denen die Bundesgartenschau Oberes Mittelrheintal 2029 gGmbH (Buga GmbH) als Entwickler und Treiber aktiv ist, werden an drei ausgewählten Standorten die Hauptaktivitäten an den eintrittspflichtigen Bereichen stattfinden:

Lahnstein - Uferpark und Lahnmündung

Bacharach - Rheininsel und Naherholung am Wasser

Rüdesheim - Hafentpark und Freizeitpark

Dafür sind jeweils getrennte Gestaltungswettbewerbe vorgesehen. Eine Besonderheit bietet der Rahmen des UNESCO Welterbes, in dem sich die Maßnahmen der Bundesgartenschau bewegen, somit müssen diese immer welterbekonform sein.

Umfängliche Informationen über den derzeitigen Stand der Vorbereitungen zur Bundesgartenschau Oberes Mittelrheintal 2029 können der Homepage www.buga2029.blog entnommen werden. Dort findet sich auch die Machbarkeitsstudie, die zur Bewerbung bei der Deutschen Bundesgartenschau GmbH diente und auf deren Basis die Vergabe der Buga 2029 an den Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal erfolgt ist.



Promenade Bacharach



Molenweg Lahnstein



Uferpromenade Rüdesheim

VERFAHREN BACHARACH

Aufgabenstellung

Gegenstand des Wettbewerbes in Bacharach ist die Ausarbeitung eines freiraumplanerischen Entwurfs für die Gestaltung des Uferbereiches am Rhein sowie die städtebauliche Entwicklung des südlichen Stadteingangs.

Neben der Neugestaltung des Uferparks gilt es, das Thema „Wassersport“ mit den Nutzungen der Ruder- und Wassersportvereine und der Entwicklung eines zeitgemäßen Camping- und Wohnmobilangebotes zu verbinden. Der Sandstrand und die im Rhein gelegene Sandbank ergänzen dieses Angebot.

Die Inszenierung und Anbindung der Rheininsel mit der einzigartigen Weinbergsanlage sowie die für den Ortskern wichtigen Zugänge über die Bundesstraße sind weitere Kernthemen des Wettbewerbs.-

Der städtebauliche Teil umfasst die Neuausrichtung des südlichen Stadteingangs mit dem Nikolauskloster, der Anbindung an den Bahnhof mit einem Nahversorger sowie dem Thema Parken und Nachnutzung bestehender Gebäudesubstanz.



Bestehender Uferzugang



Mündung Münzbach



Gebäude am Stadtstrand
Quelle: Campingplatz Sonnenstrand



Übersichtslageplan und Planumgriff



Das Verfahren wird als anonymer, nichtoffener, einstufiger, einphasiger freiraumplanerischer und städtebaulicher Realisierungswettbewerb mit Ideenteil durchgeführt.

Der Durchführung dieses Wettbewerbslagen die Richtlinien für Planungswettbewerbe RPW 2013 vom 31.01.2013 in Verbindung mit dem Einführungserlass vom 28.02.2013 zugrunde.

Die Anwendung und Anerkennung der RPW 2013 war für Ausloberin und Teilnehmer:innen sowie alle übrigen Beteiligten verbindlich, soweit die Auslobung nicht ausdrücklich davon abwich.

Die Ausloberin wird eine Beauftragung der Leistungsphasen 1 bis 4 und -vorbehaltlich der haushaltsrechtlichen Voraussetzungen- 5 nach HOAI 2013 § 39 Freianlagen vornehmen.

Die Auslobung wurde mit der Architektenkammer Rheinland-Pfalz abgestimmt und ist unter der Nummer 3/07/23 registriert.

Die Auslobung wurde nach §3 Abs.1 und 2 RPW 2013 ordnungsgemäß bekannt gemacht.

Teilnahmeberechtigt waren Landschaftsarchitekt:innen sowie Architekt:innen und Stadtplaner:innen unter der Federführung der Landschaftsarchitekt:innen.

Zugelassen sind Einzelbewerber und Berggemeinschaften. Die Zahl der Teilnehmenden des Wettbewerbs war auf 25 begrenzt. Die Ausloberin hat vorab sieben Teilnehmende direkt benannt und eingeladen. Die Eignungskriterien der gesetzten Büros wurden geprüft.

Rückfragen der Teilnehmenden wurden im Kolloquium am 11.07.2023 beantwortet. Anschließend wurden sie in einem Protokoll dokumentiert, welches Bestandteil der Auslobung war. Neue Rückfragen waren ausgeschlossen.

Das Preisgericht tagte in einer nicht öffentlichen Sitzung am 10.11.2023.

Alle Arbeiten wurden unter Wahrung der Anonymität eingereicht.

Es wurden 10 Wettbewerbsarbeiten eingereicht. Alle Arbeiten sind fristgerecht eingegangen.

Im ersten Wertungsrundgang wurde keine Arbeit ausgeschieden. Im zweiten wurden zuerst sechs Arbeiten ausgeschieden. Ein Rückholantrag wurde für zwei Arbeiten gestellt, wobei beide Arbeiten weiterkamen. Der zweite Rundgang endete somit mit vier ausgeschiedenen Arbeiten.

Die verbleibenden sechs Arbeiten wurden anschließend von Arbeitsgruppen aus Fach- und Sachpreisrichtern einzeln bewertet. Es wurde dabei ausführlich auf die städtebauliche, freiraumplanerische Qualität, Funktionalität, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit der Entwürfe eingegangen und anschließend die Preisträger:innen festgelegt.

Fachpreisrichter:innen

Herr Prof. Burkard Wegener, Landschaftsarchitekt, Köln
Herr A.W. Faust, Landschaftsarchitekt, Berlin
Herr Prof. Stephan Lenzen, Landschaftsarchitekt, Bonn
Frau Gabriele Pütz, Landschaftsarchitektin, Berlin
Herr Torsten Becker, Stadtplaner, Frankfurt

Vorsitz:

Frau Prof. Ulrike Kirchner, Landschaftsarchitektin, Koblenz/Kelberg

Stellvertreter:innen

Herr Ulrich Krüger, Landschaftsarchitekt, Dresden
Herr Frank Flor, Landschaftsarchitekt, Köln

Sachpreisrichter:innen

Herr Jochen Sandner, DBG
Herr Sven Stimac, BUGA 2029
Herr Philipp Rahn, Stadtbürgermeister Bacharach
Herr Rainald Kauer, Beigeordneter Stadt Bacharach
Entschuldigt: Herr Volker Boch, Vorstandsvorsteher Zweckverband WOM an seiner Stelle vertritt Frau Nadya König-Lehrmann, Geschäftsführerin Zweckverband WOM

Stellvertretende Sachpreisrichter:innen

Herr Rick Vogel, BUGA 2029
Herr Andreas Jöckel, BUGA 2029

Sachverständige Berater:innen

Frau Stefanie Dobbertin, ADD Trier
Frau Julia Holzemer-Thabor, Initiative Baukultur, SGD Nord
Frau Alexandra Bonaventura, LBM Worms
Frau Ines Reiter, GSW Gesellschaft für Stadtentwicklung und Städtebau mbH
Entschuldigt: Frau Nadine Hoffmann, GDKE, Welterbesekretariat, an ihrer Stelle vertritt Frau Dr. Maria Wenzel
Entschuldigt: Herr Prof. Dr. Hannes Kopf, Präsident der SGD Süd, für ihn erscheint Herr Sergej Baier, Vizepräsident der SGD Süd.

Vorprüfung

Als Vorprüfer/innen sind anwesend:
Herr Thomas Wirth und Frau Sarah Hering,
arc.grün landschaftsarchitekten.stadtplaner, Kitzingen

PREISGERICHTSSITZUNG





PREISTRÄGER:INNEN

1. PREIS

urbanegestalt PartGmbH, Köln
mit
Hille Tesch Architekten+Stadtplaner PartGmbB, Ingelheim
und
Schilling Architekten

Johannes Böttger, Fabrice Tesch, Marcus Hille, Prof. Johannes Schilling
Mitarbeit: Hannah Tesch, Ana Lucia Valencia Rubio, Moritz Eßer,
Marie Tzschentke, Franziska Bräuninger, Elena Geroldi

2. PREIS

A24 Landschaft Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin
mit
Holzer Kobler Architekturen Berlin GmbH, Berlin

Jan Grimmel, Andrea Zickhardt, Steffan Robel, Prof. Barbara Holzer
Mitarbeit: Zlatina Stoyanova, Xinyi Wang, Ruby Banning, Ingo
Böhler, Adela Hass, Filip Staszkievicz (filon Architekturvisualisierungen &
Bildbastelei)

3. PREIS

Atelier Loidl Landschaftsarchitekten Berlin GmbH, Berlin

Leonard Grosch
Mitarbeit: Florian Kündig, Ziad Sayeed, Jakob Guba

1. PREIS

**urbanegestalt PartGmbH,
Köln**
mit
**Hille Tesch Architekten+Stadtplaner PartGmbH,
Ingelheim**
und
Schilling Architekten

Johannes Böttger, Fabrice
Tesch, Marcus Hille, Prof.
Johannes Schilling

Mitarbeit: Hannah Tesch, Ana
Lucia Valencia Rubio, Moritz
Eßer,
Marie Tzschentke, Franziska
Bräuninger, Elena Geroldi

Beurteilung des Preisgerichts

Die Arbeit gliedert den Bearbeitungsbereich in die drei Freiraumtypologien Auenpark, Landschaftspark sowie Sport- und Freizeitpark mit Strandbad. Die Typologien versprechen unterschiedliche Atmosphären und werden über eine gemeinsame Uferpromenade verbunden.

Die Promenade begleitet den Rhein wie selbstverständlich und zerschneidet dadurch den Parkraum nicht, sondern stellt ihm genügend Raum für die entsprechenden Nutzungen während und nach der BUGA zur Verfügung. Als besonderes Element entwickelt sich eine großzügige Sport- und Spielanlage aus der Promenade im Schnittpunkt zum namensgebenden Beach.

Hier werden die Nutzungen von Sport, Spiel, Strandbad und Wohnmobilstellplätzen sinnvoll gebündelt und könnten eine Attraktion über die Grenzen von Bacharach hinaus, sowohl während als auch nach der BUGA werden. Dieser Raum könnte einen zukunftsweisenden Impuls erzeugen, der insbesondere die jüngere Generation von Bacharach anspricht. Die Nutzung dieses Raumes durch die WSA wird jedoch nicht weiter berücksichtigt. Eine stärkere Durchgrünung des Sport- und Spielbereiches, insbesondere mit verschattenden Bäumen wäre jedoch unbedingt wünschenswert. Ein großer Teil der Wohnmobilstellplätze wird im Ideenteil nachgewiesen, was hier zu einer Unterschreitung der nötigen Stellplätze im Realisierungsteil führt.

Der nördliche Auftakt bzw. Abschluss der Promenade ist leider fragmentarisch und etwas unklar. Allerdings wird an der Münzbachmündung mit dem Promenadendeck ein schöner Aussichtspunkt angeboten, welcher im Süden mit einer Treppenanlage zum Strand sein Gegenüber findet. Der Aussichtspunkt könnte in der Demissionierung jedoch etwas ausladender sein und sich dem Münzbach zu mehr öffnen.

Die angebotene Materialvielfalt in den Detaildarstellungen sollte in ihrer Fülle überprüft werden.

Die historischen Wegeverbindungen der Rheinanlagen werden berücksichtigt und übernommen, allerdings nicht konsequent nach dem historischen Vorbild bis zum Rhein weiterentwickelt. Zudem wird die historische Rheinanlage nach Norden verlängert und berücksichtigt damit nicht die Ablesbarkeit der historischen Anlage, was unter Denkmalschutzpunkten zu kritisieren ist.

Im städtebaulichen Teilgebiet werden vier eigenständige Baukörper entlang der B9 mit zum Stadtkern abnehmender Größe gereiht. Der Mobilityhub wirkt sehr präsent und bildet mit dem Ruderverein eine Art neues Stadttor. Die beiden nördlichen Baukörper können hinsichtlich ihrer Struktur und Typologie nicht vollends überzeugen, wenn auch die Öffnung des Blicks zum Kloster durch das Knicken der Bauflucht positiv gewürdigt wird.

Die verkehrstechnischen Vorgaben für die B9 sind weitestgehend eingehalten worden. Die Verortung der Reisebusse im Ideenteil am Bahnhof wäre zwar wünschenswert, müsste aber aufgrund der Topografie überprüft werden. Die bestehende Erschließung zum Campingplatz sollte nach Möglichkeit erhalten bleiben. Auch muss am Strand der Verlauf der Slipanlage überarbeitet werden.

Für die Ausstellungsflächen der BUGA entsteht insgesamt ein robuster Rahmen, jedoch sollten im Umfeld des Tonnenhofes großzügiger nutzbare Flächen entstehen. Der Eingangsbereich der BUGA wird seinen Anforderungen noch nicht gerecht. Hier ist eine der Auslobung entsprechende Lösung aufzuzeigen.



Detailausschnitt Promenade



Detailausschnitt Badestrand



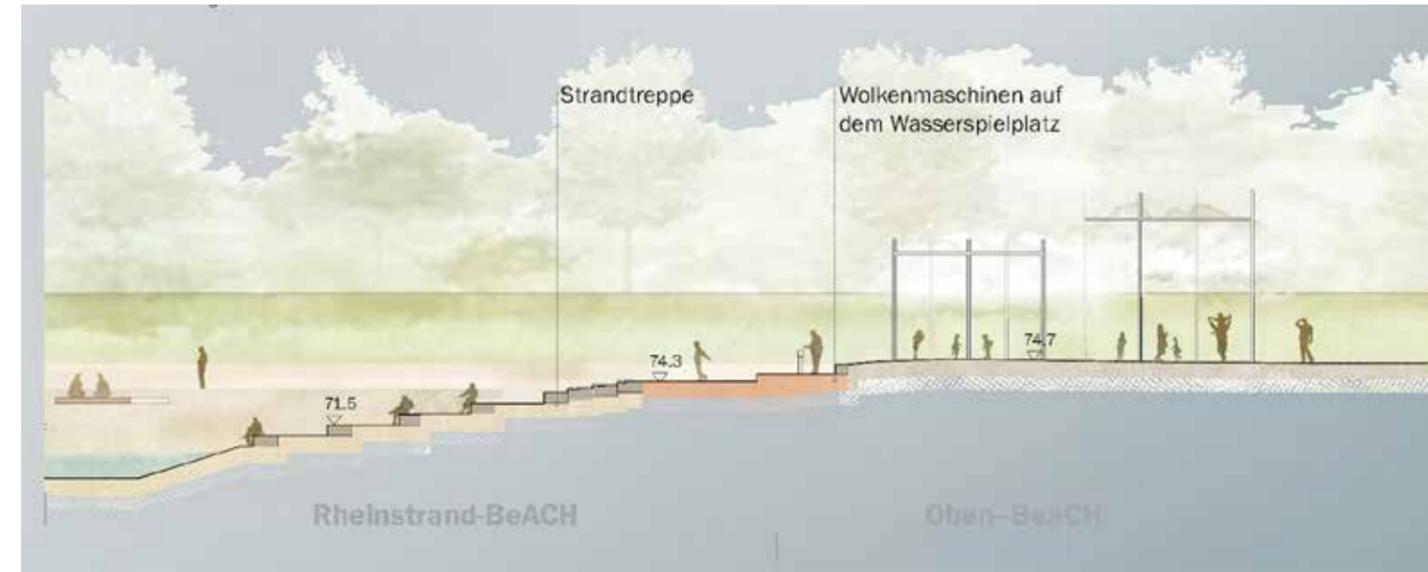
Visualisierung Promenade an Bachmündung



Visualisierung Badestrand



Übersichtslageplan



Schnitt Uferpromenade



2. PREIS

**A24 Landschaft Landschafts-
architektur GmbH, Berlin
mit
Holzer Kobler Architekturen
Berlin GmbH, Berlin**

Jan Grimmek, Andrea Zick-
hardt, Steffan Robel, Prof. Bar-
bara Holzer

Mitarbeit: Zlatina Stoyanova,
Xinyi Wang, Ruby Banning, Ingo
Böhler, Adela Hass, Filip Sta-
szkiewicz (filon Architekturvisu-
alisierungen & Bildbastelei)

Beurteilung des Preisgerichts

Die Arbeit strukturiert die Parkanlage am Rhein in nachvollziehbare Abschnitte, die durch Bezüge aus den Fluchten des Siedlungskörpers von Bacharach abgeleitet sind.

An den neuralgischen Punkten verbinden die „Rheinfinger“ das Ufer mit der Altstadt.

Die Fuge mit dem Bezug zur Kirche St. Nikolaus und dem KD-Anleger ist dabei am stärksten ausgebildet. In der Hierarchie der Rheinfinger ist das nachvollziehbar.

Der Bezug zum Kloster St. Nikolaus wird durch einen neuen Ort, den sog. Winzerpark, und Rheintreppen ausgebildet. Der dritte „Finger“ ist nur mit den Setzungen im Ideenteil sinnvoll und kann mit dem heutigen Zustand nicht sinnvoll angelegt werden.

Am neuen Stadtstrand entsteht eine markante Figur und wird mit dem bestehenden Funktionsgebäude des Campingplatzes sinnvoll ergänzt. Die Holzdecks auf dem Rhein können eine gute Ergänzung sein, müssen aber mit den Genehmigungsbehörden abgestimmt werden.

Der zweite Schwerpunkt der Arbeit ist die neue Rheinpromenade. Sie begleitet das Ufer und verbindet alle Parkteile. Hier wird allerdings die Wegebreite kritisch bewertet. Die Linienführung der Promenade wird kontrovers diskutiert, da am Ufer ein starkes, aber fremd wirkendes Bild erzeugt wird. Der vorgelagerte Ufersaum wird positiv bewertet.

Die Grundkonzeption des Entwurfs ist nachvollziehbar und gut aus den Themen des Ortes abgeleitet. Der Platz am Anleger erscheint jedoch überdimensioniert. Der Platz für Reisebusse wirkt an dieser Stelle im Park deplatziert.

Die Idee der neuen Winzergärten und des Rheinpavillons wird kontrovers diskutiert. Die Verteilung der Spielplätze wirkt willkürlich. Man hätte sich einen größer dimensionierten Spielbereich mit eigenem Themenschwerpunkt gewünscht.

Der Standort der Skateranlage an der lauten Bahntrasse ist gut gewählt. Die Betonung der Bundesstraße mit Baumreihen wird positiv bewertet, weil sie deren Linearität stärkt.

Die Arbeit bildet den in der Auslobung geforderten „robusten Rahmen“ für ein noch zu formulierendes BUGA-Ausstellungskonzept ab. Das „BUGA-REGAL“ eröffnet zusätzliche Nutzungsoptionen für die Zeit der Durchführung der Gartenschau und darüber hinaus. Die Vorgaben des Denkmalschutzes lassen für das Gebäude in der dargestellten Dimensionierung allerdings nur eine temporäre Nutzung (Zeitraum BUGA) zu.

Der Bereich des Ideenteils zeichnet sich durch eine präzise, gute rhythmisierte Setzung von vier neuen Baukörpern aus, die die beiden Bestandswohnbauten gefällig integrieren. Ein neues Gebäude für die Feuerwehr markiert selbstbewusst als öffentliches, zeichenhaftes Gebäude den Stadteingang von Süden. Supermarkt und der benachbarte Mobility Hub werden als Paar konzipiert und über eine gemeinsame Zufahrt übersichtlich erschlossen. Der ebenerdige Parkplatz verschwindet fast aus der Straßenperspektive. Mit der Anbindung des Mobility Hubs an den Bahnhof wird ein zeitgemäßes und komfortables Mobilitätsangebot geschaffen. Besonders überzeugend ist die Neuformulierung des Grundstücks der bestehenden Feuerwehr mit dem sog. Buga-Regal. An der Schnittstelle von Bahnhof zum Rhein formuliert dieser mit einem dem Kloster selbstbewusst gegenüber gestelltem Baukörper ein faszinierendes Zukunftssymbol, welches verschiedene flexibel anpassbare Möglichkeiten offeriert und dem Ort neue Nutzungsoptionen etwa für neue Arbeitswelten bieten kann. Aus denkmalpflegerischer Sicht ist der Baukörper jedoch kritisch zu bewerten.



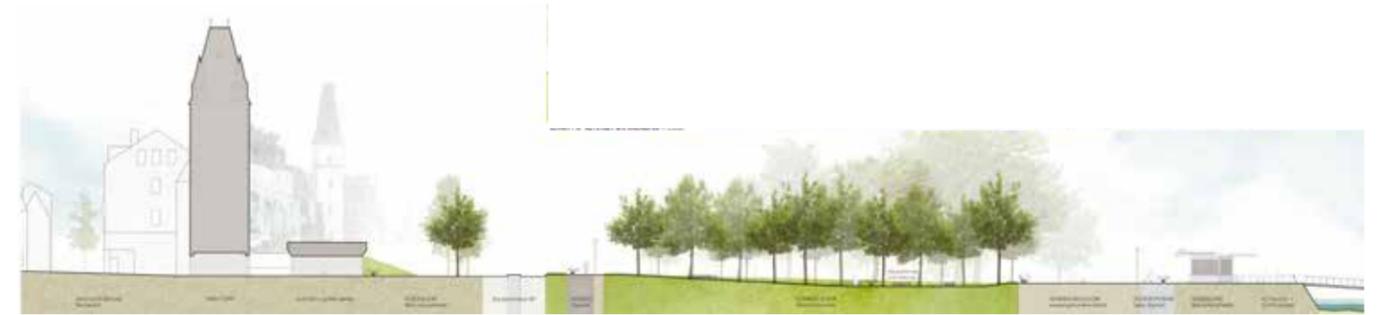
Detailausschnitt Uferpromenade



Detailausschnitt Badestrand



Visualisierung Badestrand



Querschnitte



Übersichtslageplan



3. PREIS

**Atelier Loidl Landschafts-
architekten Berlin GmbH,
Berlin**

Leonard Grosch

Mitarbeit: Florian Kündig, Ziad
Sayeed, Jakob Guba

Beurteilung des Preisgerichts

Die Arbeit begreift die historische Rheinanlage als Identitätskern des Bacharacher Rheinufers und entwickelt sie als formales Thema über dessen gesamte Länge weiter. Diese konsequent durchgehaltene Entwurfsprache verschafft dem Ort starken Zusammenhalt und örtlichen Bezug. Die schwingenden Wege des Landschaftsgartens, die stringent am Ufer verlaufende Promenade und die an den Stadttoren angeordneten Stiche zum Ufer bilden die DNA des Entwurfs. Die gliedernde, niedrige Vegetation aus Stauden und Strauchwolken bildet ein kleinteiliges Raumgebilde in das die Parknutzungen eingebunden sind. Die heute additiv angeordneten Nutzungen erhalten so eine starke Einbindung und Klammerung.

In vielen Details, wie der Erschließung des Campingbereichs oder der Struktur der Kleingartenanlagen greift der Entwurf auf bestehende Lösungen zurück und versucht über eine materielle Erneuerung und neue Ausstattung (wie am Treibholzspielplatz) eine zeitgenössische Qualität zu geben. Der neue Spielplatz am Strand ist gut situiert. Die Inszenierung des Rheinufers und der Münzbachmündung erfolgt sehr zurückhaltend und angelehnt an den Bestand mithilfe von Sitzstufen. Der bestehende Rheinbalkon wird als Sitzplatz inszeniert. Am Petanqueplatz bzw. am WSA entsteht ein Uferplatz, der allerdings besser als Bouleplatz ausgebildet wäre.

Deutliche Kritik erfährt die Dominanz des Wohnmobilstellplatzes nördlich des Strandes und wengleich die Anordnung der tiny houses über dem Strand nachvollziehbar ist, werden zum Thema Camping und Ferienwohnen zu wenig neue Ideen und Formen angeboten. Der Platz am Tonnenhof ist zu klein dimensioniert. Der geplante Straßenausbau ist im Wesentlichen berücksichtigt, wiewohl die Variante ohne Trennstreifen nun zur Ausführung kommen wird.

Der städtebauliche Teilbereich überzeugt durch die Gliederung der Bau-massen. Die beiden großen Baukörper des Marktes und des Mobility Hubs prägen den Stadteingang, während der nördliche Bereich durch eine wohlgegliederte, dem Ortsbild entsprechende Kleinteiligkeit gebildet wird, die auch das Bestandsgebäude in selbstverständlicher Weise integriert. Die Baukörper beeinträchtigen jedoch den Blick auf das Kloster und werden aus Sicht der Denkmalpflege negativ bewertet.

Die Arbeit schafft aus dem Bestand heraus ein sehr klares und zusammenhängendes Leitmotiv. Das „Weiterbauen“ des Denkmals ist eine mögliche Haltung, auch wenn sie kontrovers diskutiert wird. Sie nimmt dabei auch einige Nachteile in Kauf, insbesondere die durchgängig kleinteilige Raumbildung, die Großzügigkeit und Abwechslung vermissen lässt. Auch die Ereignislosigkeit der Uferpromenade schöpft die Potenziale des Ortes nicht aus. Für eine programmatische Erneuerung, die dieses Projekt rechtfertigen muss, werden vor allem neue Impulse für Aktivitäten und Aufenthalt am Wasser vermisst.



Visualisierung Promenade



Detailausschnitt KD-Anleger



Detailausschnitt Badestrand



Visualisierung Badestrand



Schnitte



Übersichtslageplan



ANERKENNUNGEN

**greenbox Landschaftsarchitekten Partnergesellschaft mbB, Köln
mit
bjp / bläser jansen partner, Dortmund**

Hubertus Schäfer, Daniel Bläser, Hendrik Jansen
Mitarbeit: Milan von Moeller, Max Kumetat, Marharyta Kuzminova,
Valentin Wischhöffer, Johanna Böhm, Ivan Lekic, Marco Schlottmann

hutterreimann Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin

Barbara Hutter, Stefan Reimann
Mitarbeit: Anja Schier, Henning Holk, Alina Mitronina, Olivia Micu, Iken
Glaser, Melanie Schobert

**lohrer hochrein landschaftsarchitekten und stadtplaner
gmbh, München**

Ursula Hochrein, Axel Lohrer
Mitarbeit: Yiqun Le

greenbox Landschaftsarchitekten Partnergesellschaft mbB, Köln
mit
bjp / bläser jansen partner, Dortmund

Hubertus Schäfer, Daniel Bläser, Hendrik Jansen

Mitarbeit: Milan von Moeller, Max Kumetaj, Marharyta Kuzminova, Valentin Wischhöffer, Johanna Böhm, Ivan Lekic, Marco Schlottmann

Beurteilung des Preisgerichts

Die Leitidee der Arbeit bildet eine gut ablesbare „Promenade“ gegliedert durch rechtwinklig dazu angeordnete „Rheinfenster“ aus. Fünf „Parksequenzen“ komponieren die eigentliche räumliche Qualität des Parkbandes.

Aus Sicht der BUGA-Belange fällt das nördliche „Rheinfenster“ als markanter Zugangsbereich und Verteiler besonders positiv auf. Allerdings ist er in seiner Positionierung nicht optimal auf den vorhandenen Bahndurchlass am Marktturm mit Zugang in die Innenstadt ausgerichtet. Die entstehende Qualität wird in einer rheinseitigen Perspektive mit Blick auf Bacharach in der Maßstäblichkeit und der gewählten Materialität wirkungsvoll und gestalterisch überzeugend aufgezeigt. Das südliche Fenster findet zur Stadt hin einen noch weiter zu detaillierenden Abschluss.

Die nördliche Parksequenz „Landschaftsterrassen“ ist im Kontext zur benachbarten Insel „Bacharacher Werth“ nachvollziehbar, wird aber von den Verfassern im Lageplan nicht nachvollziehbar ausformuliert. Der „Mündungspark“ am Münzbach erhält eine recht zurückhaltende Gestaltung mit Gastronomie und Festwiese in unmittelbarer Benachbarung zur bereits angesprochen Eingangsgeste. Hier entsteht für das Gartenschauhalbjahr ein Bereich von zentraler Bedeutung.

Die südlich angrenzende Parksequenz „Rheinanlage und Rheinbalkon“ greift die historische Struktur auf. Die beiden vorgeschlagenen Rheinfenster rahmen die historischen Anlagen mit ihren Alleen ein und werden von einer breiten Staudenpromenade zum Rhein hin orientiert begleitet. Aus Sicht der Denkmalpflege wird eine Einordnung der zum Rhein führenden, senkrechten Wege gewünscht.

Formal unterschiedlich werden die „Aktivgärten“ behandelt. Rhombische und rechteckige Formen mit Strauchabschirmungen zur Bundesstraße 9 bilden klar ablesbare Teilräume und öffnen den Bereich zum Rhein. Besonders durch die hier vorgeschlagenen klar abgegrenzten Strauchpflanzungen ergeben sich formale Dissonanzen zu den weich ausformulierten Rheinanlagen.

Im als südlichen Abschluss angrenzenden „Strandbad“ wird die zu prominente Lage des Wohnmobilhafens kritisiert. Der an sich gut entwickelte öffentliche Bereich mit Badeplattform und Gastronomie wird von der Anordnung der Wohnmobilstellplätze zum nördlich angrenzenden Park hin eher abgeschirmt. Eine Anordnung der Marina am jetzt vorhandenen Standort wird präferiert.

Überlegungen, die Bundesstraße 9 als Teil der Parklandschaft zu verstehen, werden im Beitrag nicht weiter vertieft. Die Straßenführung verbleibt leider trennend zwischen der östlichen Stadtkante und dem Grün. Im Ideenteil werden für den Parkplatz Edeka keine innovativen Ideen aufgezeigt, im Gegenteil wird eine völlig versiegelte Fläche entgegen jeder ausgleichenden Klimaüberlegung und entgegen dem Wunsch der Auslobung vorgeschlagen.

Die Neubebauung im Ideenteil kann hinsichtlich der Setzung der Baukörper, der Bauflucht und der Typologie nicht überzeugen. Die Lage des Mobilty Hubs ist prominent, jedoch ist das direkte Gegenüber zum Kloster aus denkmalpflegerischer Sicht problematisch. Auch entstehen unnötig lang Wege zum Bahnhof mit der Brücke.

Insgesamt stellt die Arbeit eine interessante Lösung der gestellten Aufgabe dar. Die beiden Visualisierungen transportieren eine positive Atmosphäre innerhalb der Gesamtparks. Die formalen Brüche wirken zu abrupt, eine durchgängige Gestaltsprache wird vermisst. Der Eingangsbereich gekoppelt mit den bedeutsamen BUGA-Bereichen wird als positiv gesehen.



Übersichtslageplan

**hutterreimann Landschafts-
architektur GmbH, Berlin**

Barbara Hutter, Stefan Reimann

Mitarbeit: Anja Schier, Henning Holk, Alina Mitronina, Olivia Micu, Iken Glaser, Melanie Schobert

Beurteilung des Preisgerichts

Das Thema „Inseln der Poesie“ wird aufgegriffen und in eine räumliche Struktur übersetzt. Dies wird kritisch diskutiert, in Verbindung mit der Frage inwiefern Poesie durch Raumgestaltung oder durch Programmierung geschaffen wird.

Durch die Übertragung des Inselmotivs in den Raum entstehen allerdings neue Raumfolgen die sich zum Teil schlüssig wie im Bereich des alten Klosters mit der Stadt verbinden.

Der Inselidee folgend wird die Uferpromenade geschwungen geführt. So entstehen Vor- und Rücksprünge die Sichtbezüge zur Umgebung betonen und gleichzeitige schlüssige Anschlüsse zur Stadt schaffen. Von Seiten der Denkmalpflege wird allerdings die geringe Rücksichtnahme auf das Gartendenkmal kritisiert.

Die Wegeführung im historischen Park überzeugt, indem sie die historischen Diagonalen aufgreift und an den richtigen Stellen an die Stadt anbindet. Kann das Inselmotiv im historischen Park noch überzeugen, wirkt es an den Rändern manieriert und überzogen, vor allem im Bereich des Tonnenhofs. Die Anordnung eines großzügigen Spielbereichs nördlich der Münzbachmündung überzeugt funktional.

Die Anordnung der Busvorfahrt ist funktional gut gewählt, stellt aber gleichzeitig einen Störfaktor im zentralen Parkbereich dar. Die Sitzstufenlandschaft im Bereich des Sandstrandes wirkt überzogen und dem Ort nicht angemessen.

Die ovale Anordnung der Caravan- und Zeltstandorte gegliedert durch Hecken und Baumpflanzungen ist eine ungewöhnliche Lösung, die sich gut in den Raum einfügt, aber an der Stelle überdimensioniert wirkt. Im Bereich des Stadteingangs gehen die VerfasserInnen behutsam mit den Bestandsgebäuden um, schaffen aber gleichzeitig durch die ebenerdige Öffnung im Bereich des Klosters und durch die Weiterführung der Bahnbrücke neu direkte Verbindungen.

Das Vegetationskonzept mit Neupflanzung überzeugt, die neue Wegeführung und die Breite der Wege führt zu umfangreichen Eingriffen und aufwendigen Baumaßnahmen mit zum Teil erheblicher Neuversiegelung. Die Wege erscheinen in Teilbereichen überdimensioniert.

Die BUGA lässt sich gut in das dauerhafte Konzept integrieren und umsetzen.

Der Ideenteil wird durch die Übernahme der Wegeachse des Strandbadwegs in die Gesamtstruktur wohltuend integriert. Die beiden großen Baukörper des Marktes und des Mobilityhubs rücken von der Straße weg so dass eine kleine Vorzone gegenüber dem Ruderverein entsteht. Die Freilegung des Bächelbachs auf dem Feuerwehrgrundstück ist ein interessanter Ansatz, die Wirkung dürfte jedoch angesichts des weitgehenden Wassermangels nur an wenigen Tagen im Jahr erlebbar sein.



Übersichtslageplan

**lohrer hochrein landschafts-
 architekten und stadtplaner
 gmbh, München**

Ursula Hochrein, Axel Locher

Mitarbeit: Yiqun Le

Beurteilung des Preisgerichts

Der Entwurf überzeugt durch eine besondere Haltung zur Nahtstelle der B9 zwischen Park und Stadt. Die Implementierung einer Stadtpromenade bestehend aus einer sich absetzenden Oberfläche, lineare durchgängige Querungshilfen und der Verortung von Kastenlindenblöcken in Anlehnung an die historische Planung besticht im Abschnitt zwischen Diebsturm und Stadtzentren an der Nikolauskirche.

Hierdurch generiert der Entwurf sowohl für den Durchgangsverkehr als auch für den querenden Fußgänger das Betreten eines besonderen Stadtraums und stärkt die Verbindung zwischen Stadt und Rhein. Seine verkehrsplanerische Durchsetzbarkeit wird aber kontrovers diskutiert. Die Haltung zum historischen Parkensemble in Form der konsequenten Orientierung an den historischen Plangrundlagen wird in großen Teilen positiv bewertet, da durch das Ensemble von Park und Stadtpromenade und Innenstadt eine nachvollziehbare stadträumliche Einheit entstehen kann.

Die Verortung, Dimensionierung und der Verlauf der Uferpromenade wirkt angemessen, besonders überzeugen können die Initialpunkte der Promenade, die scheinbar aus dem Rhein aufsteigen.

Kritisch bewertet wird bei dem Entwurf die gleichförmige „Benetzung“ des Freiraums mit Baumgruppen, welche in Anlehnung an den historischen Parkteil, leider eine zu geringe Akzentuierung von offenen zu beschatteten Flächen erzeugen.

Der große, nur den Aspekt des Wohnmobilmotors in den Vordergrund stellende Entwurf des Stellplatzes am Strand, überzeugt in Dimensionierung und Ausprägung in keinsten Weise. Auch kann die Positionierung der großen Spiellandschaft Felsenlabyrinth im Einmündungsbereich von der Stadt an den Rhein nicht nachvollzogen werden. Insbesondere die groß inszenierte Querung am Stadtentree wird in keiner Wegeanknüpfung im Park fortgeführt und visuell liegt die topografische Spiellandschaft wie ein Stopfen zwischen Rhein und Stadt. Die städtebauliche Ausprägung schlägt nachvollziehbar eine Synergie zwischen Mobility Hub und Vollsortimenter vor.

Die Verortung des Steges wenige Meter neben der angedachten Stadtentreequerung wird kontrovers eingeschätzt. Die temporäre Installation der Ausstellungsflächen der Buga erscheint möglich und die Realisierung des Entwurfs scheint im wirtschaftlichen Rahmen durchführbar. Insbesondere die Ausprägung der Fahrbahndecke der B9, der sensible Umgang mit dem historischen Park und die Implementierung der historischen Kastenlinden kann bei dem Entwurf besondere Anerkennung finden, die Bewertung insbesondere des Realisierungsteils wird neben den aufgezeigten Schwächen als wenig überraschend und wenig innovativ eingeordnet.

Die Neubebauung im Ideenteil wird als zu großmaßstäblich bewertet. Die Fußgängerbrücke ist aufwendig und würde das Ortsbild erheblich beeinträchtigen. Auch wird die niveaufreie Trennung von Fußgängern und Fahrzeugen als Widerspruch zur Stadtpromenade bewertet. Der vorgeschlagene Bushub wirft Fragen nach der Funktionsfähigkeit auf.



Übersichtslageplan



ARBEITEN
2. RUNDGANG

DnD Landschaftsplanung ZT KG Wien

Sabine Dessovic
Mitarbeit: Rita Engl, Sonja Schwingesbauer, Evelin Gasparevic, Alena Suchankova, Nico Tröbinger

Kraft.Raum., Düsseldorf

René Rheims
Mitarbeit: Volker Lescow, Ines Nunes, Lucas Baumann, Jonas Dehner, Lea Rauscher, Willner Visualisierung

Planorama Landschaftsarchitektur, Berlin

Maik Böhmer
Mitarbeit: Mareen Leek, Felix Kromrey, Adrian Calitz

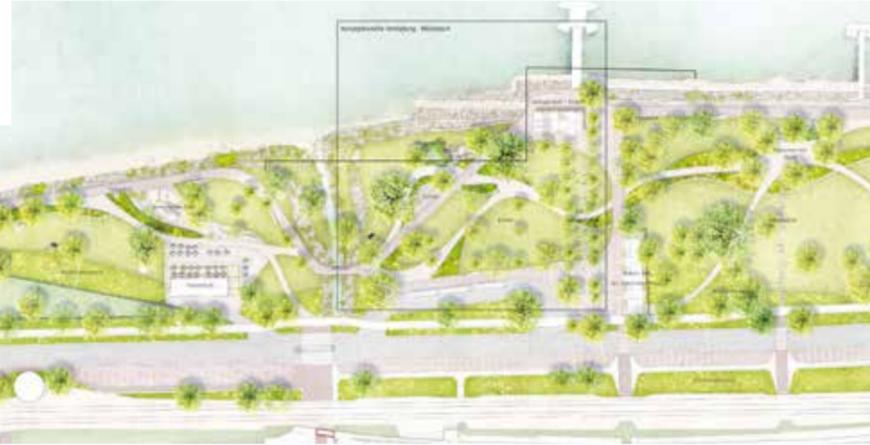
Planstatt Senner GmbH, Stuttgart

Johann Senner
Mitarbeit: Cara Frey, Pia Bettancourt, Lydra Hoxha, Kerstin Winandi, Marie Huber, Elias Bonet, Felix Grandy, Francis Whitehead

**DnD Landschaftsplanung ZT
KG Wien**

Sabine Dessovic

Mitarbeit: Rita Engl, Sonja Schwingesbauer, Evelin Gasparovic, Alena Suchankova, Nico Tröbinger



Übersichtslageplan

Kraft.Raum., Düsseldorf

René Rheims

Mitarbeit: Volker Lescow, Ines Nunes, Lucas Baumann, Jonas Dehner, Lea Rauscher, Willner
Visualisierung



Übersichtslageplan

Planorama Landschaftsarchitektur, Berlin

Maik Böhmer
Mitarbeit: Mareen Leek, Felix Kromrey, Adrian Calitz



Übersichtslageplan

Planstatt Senner GmbH, Stuttgart

Johann Senner

Mitarbeit: Cara Frey, Pia Bettancourt, Lydra Hoxha, Kerstin Winandi, Marie Huber, Elias Bonet, Felix Grandy, Francis Whitehead



Übersichtslageplan

STANDORT LAHNSTEIN

VERFAHREN LAHNSTEIN

Aufgabenstellung

Gegenstand des Wettbewerbes in Lahnstein ist die Ausarbeitung eines freiraumplanerischen Entwurfs für die Gestaltung des Uferbereiches am Rhein und der Lahnmündung sowie die städtebauliche Entwicklung im Bereich des derzeitigen Hafenbeckens.

Neben der Neugestaltung des Uferparks entlang der Stadtmauer ist eine zentrale Aufgabe die Entwicklung der Lahnmündung mit der Verbindung zur Hafencadee welche das Hafenbecken begrenzt. Hier liegt bereits die Planung einer Fuß- und Radwegbrücke vor, die entsprechend einzubinden ist.

Der Übergang zur Stadtmitte mit dem Hafenbecken und dem (in Privatbesitz befindlichen) Schloss Martinsburg sind weitere Kernthemen des Wettbewerbs.

Der Ideenteil umfasst die Entwicklung im südlichen Bereich des Hafenbeckens. Dabei ist der Nachbarschaft mit Gewerbe- und Erschließungszonen besonders zu berücksichtigen. Grundlage für diese Transformation ist eine in Planung befindliche neue Erschließungsachse auf den stillgelegten Bahngleisen.

Der Realisierungsteil der Freianlagen umfasst ca. 14 ha; der Ideenteil ca. 1,5 ha.



Plangrundlage mit Abgrenzung des Ideen- und Realisierungsbereichs



Blick auf Molenspitze



Molenweg





Das Verfahren wird als anonym, nichtoffener, einstufiger, einphasiger freiraumplanerischer und städtebaulicher Realisierungswettbewerb mit Ideenteil durchgeführt.

Der Durchführung dieses Wettbewerbslagen die Richtlinien für Planungswettbewerbe RPW 2013 vom 31.01.2013 in Verbindung mit dem Einführungserlass vom 28.02.2013 zugrunde.

Die Anwendung und Anerkennung der RPW 2013 war für Ausloberin und Teilnehmer:innen sowie alle übrigen Beteiligten verbindlich, soweit die Auslobung nicht ausdrücklich davon abwich.

Es ist eine Beauftragung der Leistungsphasen 1 bis 4 und -vorbehaltlich der haushaltsrechtlichen Voraussetzungen- 5 nach HOAI 2013 §39 ff Freianlagen vorgesehen.

Die Auslobung wurde mit der Architektenkammer Rheinland-Pfalz abgestimmt und ist unter der Nummer 1/09/23 registriert.

Die Auslobung wurde nach §3 Abs.1 und 2 RPW 2013 ordnungsgemäß bekannt gemacht.

Teilnahmeberechtigt waren Landschaftsarchitekt:innen sowie Architekt:innen und Stadtplaner:innen unter der Federführung der Landschaftsarchitekt:innen.

Zugelassen sind Einzelbewerber und Bergewerkschaften. Die Zahl der Teilnehmenden des Wettbewerbs war auf 25 begrenzt. Die Ausloberin hat vorab sechs Teilnehmende direkt benannt und eingeladen. Die Eignungskriterien der gesetzten Büros wurden geprüft.

Rückfragen der Teilnehmenden wurden im Kolloquium am 08.09.2023 beantwortet wurden. Anschließend wurden sie in einem Protokoll dokumentiert, welches Bestandteil der Auslobung war. Neue Rückfragen waren ausgeschlossen.

Das Preisgericht tagte in einer nicht öffentlichen Sitzung am 11.01.2023.

Alle Arbeiten wurden unter Wahrung der Anonymität eingereicht.

Es wurden 11 Wettbewerbsarbeiten eingereicht. Alle Arbeiten sind fristgerecht eingegangen.

Im ersten Wertungsrundgang wurde keine Arbeit ausgeschieden. Im zweiten wurden zuerst acht Arbeiten ausgeschieden. Ein Rückholantrag wurde für eine Arbeit gestellt, welcher abgelehnt wurde und die Arbeit somit nicht weiter kam. Der zweite Rundgang endete somit mit acht ausgeschiedenen Arbeiten.

Die verbleibenden drei Arbeiten wurden anschließend von Arbeitsgruppen aus Fach- und Sachpreisrichtern einzeln bewertet. Es wurde dabei ausführlich auf die städtebauliche, freiraumplanerische Qualität, Funktionalität, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit der Entwürfe eingegangen und anschließend die Preisträger:innen festgelegt.

Richtlinien für Planungs-
wettbewerbe

Fassung vom 31. Januar 2013

PREISGERICHT

Fachpreisrichter:innen

Herr Markus Hille, Architekt und Stadtplaner, Ingelheim
Herr Prof. Stephan Lenzen, Landschaftsarchitekt, Bonn
Frau Carolin v. Lintig, Landschaftsarchitektin, Reutlingen
Herr Christof Luz, Landschaftsarchitekt, Stuttgart

Entschuldigt: Herr Jan Grimmek, Landschaftsarchitekt, Berlin, an seine Stelle tritt: Herr Joachim Rind, Architekt, Architektenkammer Rheinland-Pfalz

Vorsitz:

Frau Prof. Ulrike Kirchner, Landschaftsarchitektin, Koblenz/Kelberg

Stellvertreter:innen

Herr Fabrice Tesch, Architekt, Ingelheim

Sachpreisrichter:innen

Herr Jochen Sandner, DBG
Herr Sven Stimac, BUGA 2029
Lennart Siefert, Oberbürgermeister Stadt Lahnstein
Birgit Merten, Stadt Lahnstein

Entschuldigt: Herr Volker Boch, Vorstandsvorsteher ZV WOM, an seine Stelle tritt:

Herr Rick Vogel, BUGA 2029.

Stellvertretende Sachpreisrichter:innen

Herr Andreas Jöckel, BUGA 2029
Entschuldigt sind Frau Astrid Haderlein, Stadt Lahnstein und Frau Nadya König-Lehrmann, Geschäftsführerin ZV WOM.

Sachverständige Berater:innen

Martin Hoffmann, SGD Nord, Regionalstelle Wasserwirtschaft
Stefanie Dobberrin, Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Trier
Julia Holzemer-Thabor, Initiative Baukultur, SGD Nord
Bianca Klein, Ministerium der Finanzen Rheinland-Pfalz

Entschuldigt sind die Berater:innen Herr Prof. Markus Neppi, Frau Ursula Knabe, Frau Christiane Luxem, Herr Andreas Kutscher, Herr Dr. Martin Kaschny, Herr David Wendling, Frau Nadine Hoffmann, Herr Michael Engels und Herr Horst Klöckner.

Vorprüfung

arc.grün | landschaftsarchitekten.stadtplaner.gmbh
Herr Thomas Wirth, Sarah Hering

PREISGERICHTSSITZUNG





PREISTRÄGER:INNEN

1. PREIS

geskes.hack Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin

Christof Geskes, Marco Mattelig, Steve Raschke, Dong Liu,
Yanan Xu, Robert Wrieden, Tim Erdmann

2. PREIS

Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden

Till Rehwaldt
Mitarbeit: Martin Mengers, Michal Michalski, Keris Shitthidumrong, Wen
Yang, Henriette Niehues

2. PREIS

Uniola AG, Zürich

Pascal Posset
Mitarbeit: Karol Kruk, Lennard Sundermann, Nicolas Sauter

1. PREIS

geskes.hack Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin

Christof Geskes

Mitarbeit: Marco Mattelig,
Steve Raschke, Dong Liu,
Yanan Xu, Robert Wrieden, Tim
Erdmann

Beurteilung des Preisgerichts

Die Arbeit zeigt eine durchgängig überzeugende Handschrift, welche die unterschiedlichen Planungsgebiete zusammenzubinden vermag.

Im Rheinpark wird durch Zurückhaltung und durchgängig offene Wiesen eine positive Nutzungsvielfalt angeboten. Gleichzeitig werden die Zugänge aus der Stadt zum Wasser gestärkt. Die Gliederung der Flächen überzeugt und lässt eine gute Bespielung erwarten. Der Bereich rund um das Martinsschloss wird klar gegliedert und bildet einen überzeugenden Abschluss im Süden.

Der Übergang Rheinkrone zum Hafen wird gut bewältigt unter Berücksichtigung der Topografie und der Anforderungen an die Barrierefreiheit. In Verbindung mit der Hafenkronen und dem Übergang zum Hafen werden attraktive Aufenthaltsbereiche angeboten. Inwieweit die Ausbildung von Teilen des Hafenkopfes mit Spundwänden hier die adäquate Materialität ist, wird kontrovers diskutiert.

Leider ist die neue Erschließungsstraße zur Anbindung des Gewerbegebietes am Hafen nicht dargestellt. Stattdessen wird die betroffene Fläche als Parkplatz genutzt. Dieser Vorschlag kann nicht überzeugen. Sollte die Umgehungsstraße später umgesetzt werden, so müsste der östliche Abschluss des Hafenbereiches im Übergang zur Katharinenstraße in der Planung angepasst werden. Ob dadurch der vorgeschlagene Entwurf noch die im Plan dargestellte Qualität erreichen kann, wird kontrovers diskutiert. Aussagen dazu werden im Plan vermisst.

Im Bereich der Hafenkronen werden die teilweise massiven Eingriffe im Sinne von gelenkter Sukzession befürwortet. Das Zusammenspiel der natürlich belassenen und der neu gestalteten Flächen erscheint ausgewogen. Zugleich werden zum Hafen hin Nutzungen angeboten, die auf Dauer für die Stadt interessant sein könnten und in der dargestellten Form den Bereich deutlich aufwerten. Geprüft werden müssen allerdings Ausformung / Höhe / Farbgebung von dargestellten Kletteranlagen, Spielangeboten und Café im Hinblick auf die UNESCO-Vorgaben, gerade im Hinblick auf das direkte gegenüber Schloss Stolzenfels.

Positiv wird der neu ausgebildete und gut nutzbare Bereich der Molenspitze mit seiner Aufenthaltsqualität beurteilt, gleichwohl der Umfang der Versiegelung und der Materialität im Hinblick auf Überschwemmungsgebiet und Gewässerökologie kontrovers diskutiert werden.

Die Prinzipien werden im Lahnsteinpark folgerichtig fortgesetzt: große offene Wiesen mit freier Nutzung, Stärkung der Zugänge aus der Stadt zum Wasser an den richtigen Stellen, Wasserspielplatz, Integration der Anforderungen durch den Radverkehr, die vorgeschlagenen Maßnahmen erscheinen spannungsreich, sind ausgewogen und führen zu angenehmen Räumen.

Die Gestaltung des Lahnufers zwischen Altem Wirtshaus und Forstgarten bestehend aus einer Baumreihe mit Fuß- und Radweg überzeugt mit einfachen Mitteln.

Die Belange für einen robusten Rahmen für Ausstellungskonzepte erscheinen gegeben. Die Ankunftssituation mit dem Boot in Nieder-Lahnstein wurde allerdings nicht dargestellt.

Die Baumpflanzungen am Mündungsufer der Lahn sind nur bedingt sinnvoll und in der dargestellten Form im Hinblick auf wasserwirtschaftliche Anforderung / Abflussbereich zu überarbeiten. Die Nutzung des Anglerheims als Café ist nur während der Nutzungszeit der BUGA möglich.

Für die vorgeschlagene überzeugende Gestaltung des Hafenendpunkts ist eine Abstimmung und Genehmigung mit der Wasserschiffahrtsbehörde und dem Hafenbetrieb erforderlich. Wenn Verluste an Hochwasserrückhalteräumen entstehen sollten, so sind diese auszugleichen.

In der Summe der angebotenen Ideen und Maßnahmen leistet die Arbeit einen wertvollen Beitrag zu der gestellten Aufgabe für die Neugestaltung der Aufenthaltsräume an Lahn und Rhein in Lahnstein im Zuge der BUGA 2029.



Visualisierung Hafenende

2. PREIS

Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden

Till Rehwaldt

Mitarbeit: Martin Mengs, Michal Michalski, Keris Shitthidumrong, Wen Yang, Henriette Niehues

Beurteilung des Preisgerichts

Die Verfasser schlagen einen Beitrag vor, der das Gesamtareal des Wettbewerbsgebietes intensiv und differenziert gestaltet. Die unterschiedlichen Teilbereiche – Lahnufer, Mole, Hafengebiete mit Restaurant sowie städtisches Ufer – werden in jeweils eigener Charakteristik und unterschiedlichen Bausteinen bespielt.

Die Wegebeziehungen innerhalb der Flächen werden sinnvoll und dem Grundgedanken des Entwurfs – die umfassende Nutzbarmachung der Fläche für Besucher und Anwohner – folgend entwickelt und dargestellt. Wünschenswert wäre hier gewesen, die Erschließung bis an die Molenspitze fortzusetzen, um diesen interessanten Punkt in das Konzept einzubinden.

Auf der Mole selbst werden unterschiedlich gestaltete Grünflächen angeboten, die eine vielfältige und diverse Nutzung erahnen lassen, wengleich die Gestaltung in diesem Teilbereich insgesamt damit zu beliebig wirkt. Die Inszenierung des Molenkopfes als Aussichtspunkt und Aufenthaltsbereich wird begrüßt. Kritisch hinterfragt werden die neuen Nutzungen Gardening und Obstterrasse hinsichtlich der Realisierbarkeit und der dauerhaften Bewirtschaftung von gärtnerisch-kulturellen Themen an dieser Stelle.

Dies wirkt überinszeniert und dem Charakter des Ortes nicht angemessen. Wünschenswert wäre hier eine weniger artifizielle und natürlichere Ausgestaltung der Fläche. Die Nutzung des Anglerheims als Café ist ausschließlich temporär denkbar.

Interessant ist der Vorschlag, während der BUGA alte Lastkähne als temporären „Wissensgarten“ zu installieren und so das Hafenbecken und den sonst eher eintönigen Weg an der Ostseite des Damms zu beleben. Die dauerhafte Durchführbarkeit, insbesondere in wirtschaftlicher Hinsicht, ist auch aufgrund der Hafennutzungen so nicht möglich.

Der Hafengebiete wird mit einer unaufgeregten und funktionalen Sitztreppen- und Rampenkombination angemessen ausgestaltet und schafft es, diesen engen Verknüpfungspunkt als verbindendes und attraktives Aufenthaltselement auszugestalten, welches ebenfalls gekonnt und selbstverständlich eine barrierefreie Vermittlung der unterschiedlichen Niveaus realisiert.

Leider ist jedoch die neue Erschließungsstraße zum Hafen nicht dargestellt und berücksichtigt. Sofern diese realisiert wird, ist der Anschlussbereich am Hafengebiete in der südöstlichen Ecke hierauf anzupassen. Dies erscheint zwar möglich, wird jedoch in seiner Konsequenz auf die Qualität der neuen Anlage nicht ausreichend betrachtet.

Das Lahnufer ist angenehm zurückhaltend gestaltet, die Wegführung ist überzeugend und konsequent. Das Wechselspiel zwischen offenen und kleinteiligen Räumen ist gelungen. Das Angebot der großen Lichtung ist nicht nur für die BUGA gewinnbringend.

Der Entwurf ist grundsätzlich als Rahmen für das zu erstellende Ausstellungskonzept geeignet. Der Vorschlag, den BUGA-Zugangsbereich auf Niederlahnsteiner Seite nach deren Abschluss für einen Skatepark nachzunutzen wird anerkannt, wengleich diese Nutzung an dieser Stelle ggf. wasserwirtschaftlich kritisch ist.

Kritisch gesehen wird die Ausformulierung des Rheinufers mit einer durchgehenden, in unterschiedlicher Höhe vorgesehenen Ufermauer. Diese ist im Bereich des städtischen Ufers im Süden inhaltlich richtig, jedoch im Bereich der Mole überinszeniert und zu aufwendig. Sie wird zudem aus wasserwirtschaftlicher Sicht als nicht umsetzbar gesehen.

Der Abschnitt Rheinuferpark überzeugt als durchgängiger Grünraum mit angemessenen Wegeaufweitungen und einem guten Verhältnis von versiegelter Fläche zu Grünfläche. Die Umwandlung der Wasserrampe in eine zum Wasser führende Sitzstufenanlage erscheint überzogen und nicht angemessen.

Die Verteilung der Spielpunkte, Aufenthaltsbereiche sowie der Gastronomie ist nachvollziehbar und wird begrüßt.

Der Vorschlag, im Ideenteil am Hafen einen schlichten Parkplatz zu verorten ist ein praktikabler Ansatz, der die Perspektive eröffnet, bis zu endgültiger Beschlussfassung über die weitere Entwicklung die Fläche zu bespielen.

Die Ausgestaltung des Ideenteils um den Bahnhof lässt einen ansprechenden und funktionalen Verkehrshub erwarten, der sich in die Gesamtgestaltung einfügt.

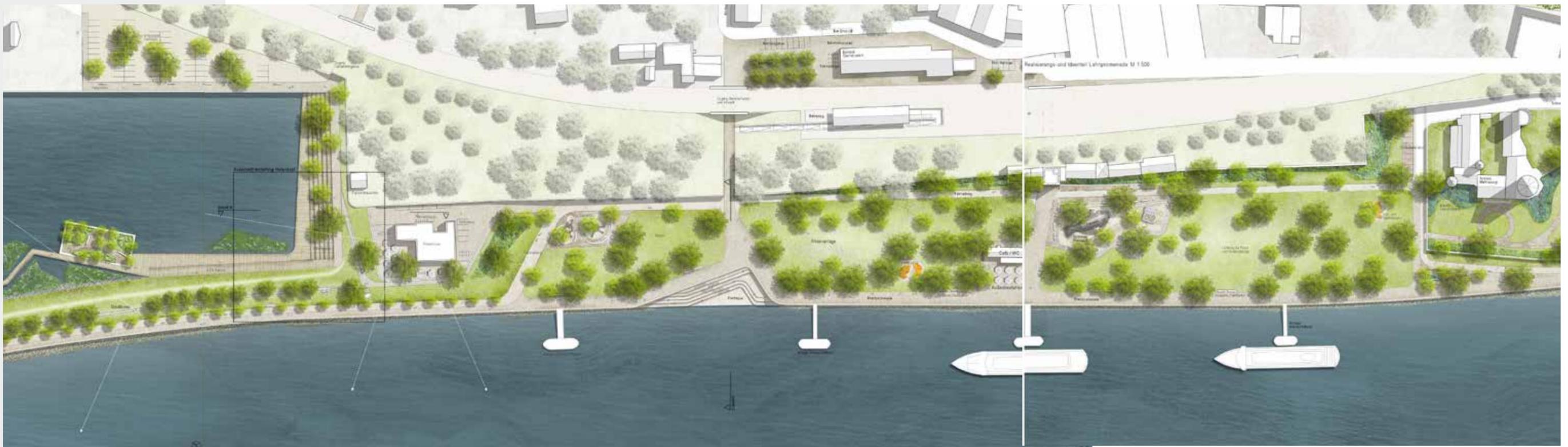
Aus Welterbesicht ist die Materialität insbesondere der Stützmauer an der Mole weiter zu definieren.

Im Gesamtvergleich der Arbeiten scheint diese aufgrund der Vielzahl an vorgeschlagenen baulichen Interventionen wirtschaftlich sehr aufwendig, wengleich sie konsequent und durchgängig konzeptionell bereits BUGA-Aspekte darstellt. Eine eindeutige Differenzierung zwischen BUGA-Flächen und Dauerflächen wäre jedoch wichtig, da beispielsweise Schmuckpflanzungen oder Wasserinstallationen nur temporär möglich und für die Stadt nicht dauerhaft instand zu halten sind.

Die konsequent durchgearbeitete Grundidee mit der differenzierten Ausgestaltung der Teilräume und einem vielfältigen Angebot zur weiteren Durcharbeitung hat zur Folge, dass sich unter Umständen ein Überangebot darstellt, welches nicht zuletzt auch den wirtschaftlichen Rahmen zu sprengen droht.



Visualisierung Hafengebiete



Übersichtslageplan

2. PREIS

Uniola AG, Zürich

Pascal Posset

Mitarbeit: Karol Kruk, Lennard Sundermann, Nicolas Sauter

Beurteilung des Preisgerichts

Die Arbeit überzeugt durch ihre konsequente Umsetzung eines Gestaltungsprinzips über alle Teilbereiche hinweg, bestehend aus einer zweispännigen Wegefigur die zwei Pole, Plätze oder Gebäude, miteinander verknüpft.

Diese Grundfigur wird auch im Bereich der Lahnmündung positiv bewertet, wo ein gut proportionierter Eingangsplatz entlang der Mündungsbiegung mit dem Auftaktplatz zur Lahnpromenade verbunden wird. Trotz der ergänzenden und gut positionierten Baumsetzungen entsteht ein wohlproportionierter und klar gegliederter Freiraum mit hohem Potenzial zur Aneignung durch die Bevölkerung.

Der weitere Verlauf der Lahnpromenade überzeugt durch ihren Rhythmus von einfachen Wegeabschnitten im Wechsel mit richtig verorteten Akzenten von Terrassen oder Stegen. Hierbei wird aber deren Ausformulierung in Form der schmalen Holzdecks und der engen Rasenstufen kritisch bewertet.

Im Bereich des Rheinparks kann die Gliederung in Anlehnung an die angrenzende orthogonale Stadtstruktur zwar nachvollzogen werden, aber ihre lineare Aufspaltung in drei Wegestränge entlang des Rheines wird negativ diskutiert. Die Verknüpfung des Martinschlosses mit der Rheinkrone wird als positiv angesehen und der Bereich als grundsätzlich gut gelöst bewertet.

Die Ausprägung des Hafenkopfes durch die Melange aus Holzdecks, Rampen, Mauerscheiben und überkragenden Balkonen wird aufgrund des großen zu überwindenden Höhensprungs als zu kleinteilig, zu steil und wenig positiv bewertet.

Die Ausprägung der Hafenmole kann in dem räumlich schmalen Bereich durch die starre Ausformulierung als architektonische Baumallee, gegliedert durch vorhandene und ergänzte steile Treppenübergänge, den vorhandenen Baumbestand überzeichnend, sowohl in der Wirkung als auch in ihren Anfangs- und Endpunkten nicht überzeugen.

Der Endpunkt an sich ist aber richtig proportioniert und verortet.

Auch der Ausformulierung der eigentlichen Molenspitze kann sowohl in ihrer Ausdehnung als auch ihrer Ausprägung zugestimmt werden.

Im Ideenbereich des Hafenareals wird die vorgeschlagene 4-Geschosigkeit der Punktbebauung kontrovers diskutiert und muss im Hinblick auf die Welterbeerträglichkeit überprüft werden.

Das Gesamtkonzept bietet aufgrund der Verortung von angemessenen Auftaktplätzen und gut proportionierten offenen Freiräumen im Bereich der Lahnmündung und im Rheinpark eine gute Grundlage für das perspektivische Ausstellungskonzept der Buga.

Aus wasserwirtschaftlicher Sicht sollte die Uferzone im Mündungs-/ Abflussbereich der Lahn von Baumpflanzungen freigehalten werden. Außerdem wird darauf hingewiesen, dass alle Einbauten im Uferbereich wie Zugänge, o.ä. einer wasserrechtlichen Genehmigung bedürfen.

Die Arbeit erscheint im wirtschaftlichen Rahmen realisierbar zu sein.

Zusammenfassend wird der Entwurf als ein in seiner Entwurfshaltung durchgängiger und konsequenter Beitrag bewertet, der mit Ausnahme der vorgeschlagenen Molenallee, der Übererschließung im Rheinpark und der Ausformulierung des Hafenkopfes eine angemessene und zukunftsfähige Lösung der Aufgabenstellung bietet.



Visualisierung Hafenende



Übersichtslageplan

ARBEITEN 2. RUNDGANG

Agence Ter .de GmbH Landschaftsarchitekten, Karlsruhe

Prof. Henri Bava
Mitarbeit: Carolin von Reventlow, Jo Ehmann, Sarah Gadzalli

bbz Landschaftsarchitekten, Berlin

Timo Herrmann
Mitarbeit: Lucy Grever, Luisa Richter, Luka Emde, Lea Warneke, Duygu Demir, Malte Stellmann, Marc Leppin

club L94 Landschaftsarchitekten GmbH, Köln

Frank Flor, Burkhard Wegener, Jörg Homann, Götz Klose
Mitarbeit: Stefanie Esser, Franziska Lesser, Jule Leutner

GM013 Landschaftsarchitektur, Berlin

Paul Giencke
Mitarbeit: Keqi Lu, Yihan Fang, Suqi Zeng, Maja Poppe

GROW Landschaftsarchitektur Evers / Czerniejewski, Köln mit ASTOC ARCHITECTS AND PLANNERS GmbH

Johannes Czerniejewski, Sebastian Hermann
Mitarbeit: Joachim Evers, Lukas Klapprott, Kerstin Kühnemund, Annika Harkemper, Peter Berner, Jörg Schatzmann

Planungsgemeinschaft Landschaft + Freiraum GbR, Kassel

Robert Bischer
Mitarbeit: Inan Karacay, Elif Toraman, Eduard Babenkov, Ulli Werner, Christoph Pelka, Ken Polster

wbp Landschaftsarchitekten GmbH, Bochum

Christine Wolf, Rebekka Junge
Mitarbeit: Mokhtar Gaballah, Evghenii Taleanin, Luisa Walterbusch, Teelke Limbeck

WKM Landschaftsarchitekten GmbH, Düsseldorf

Sebastian Riesop
Mitarbeit: Harrison Chiew, Ioanna Kokkona, Maja Krzyzyska, Malgorzata Kujawska, Shannon Terblanche, Paul Trakies

**Agence Ter .de GmbH Land-
schaftsarchitekten, Karls-
ruhe**

Henri Bava

Mitarbeit: Carolin von Revent-
low, Jo Ehmann, Sarah Gad-
zalli



Übersichtslageplan

**bbz Landschaftsarchitekten,
Berlin**

Timo Herrmann

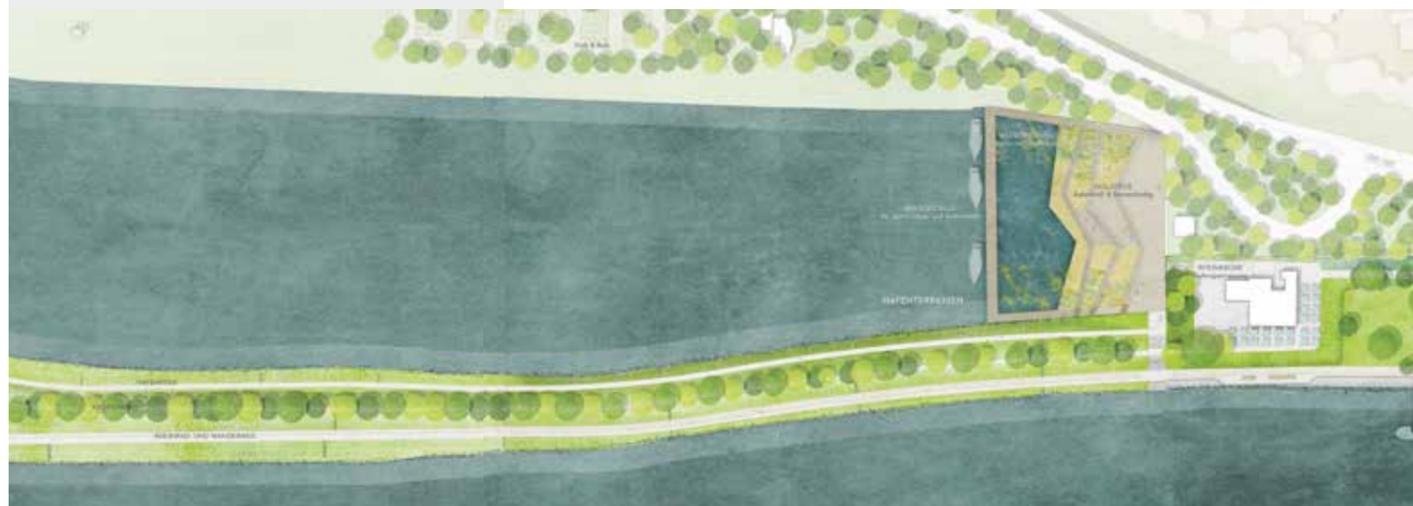
Mitarbeit: Lucy Grever, Luisa
Richter, Luka Emde, Lea War-
neke, Duygu Demir, Malte
Stellmann, Marc Leppin



Übersichtslageplan

club L94 Landschaftsarchitekten GmbH, Köln

Frank Flor, Burkhard Wegener,
Jörg Homann, Götz Klose
Mitarbeit: Stefanie Esser, Fran-
ziska Lesser, Jule Leutner



Übersichtslageplan

GM013 Landschaftsarchitektur, Berlin

Paul Giencke

Mitarbeit: Keqi Lu, Yihan Fang,
Suqi Zeng, Maja Poppe



Übersichtslageplan

GROW Landschaftsarchitektur Evers / Czerniejewski, Köln
mit
ASTOC ARCHITECTS AND PLANNERS GmbH

Johannes Czerniejewski,
Sebastian Hermann

Mitarbeit: Joachim Evers, Lukas Klapprott, Kerstin Kühnemund, Annika Harkemper, Peter Berner, Jörg Schatzmann



Übersichtslageplan

Planungsgemeinschaft Landschaft + Freiraum GbR, Kassel

Robert Bischer

Mitarbeit: Inan Karacay, Elif Toraman, Eduard Babenkov, Ulli Werner, Christoph Pelka, Ken Polster



Übersichtslageplan

**wbp Landschaftsarchitekten
GmbH, Bochum**

Christine Wolf, Rebekka Junge

Mitarbeit: Mokhtar Gaballah,
Evghenii Taleanin, Luisa Wal-
terbusch, Teelke Limbeck

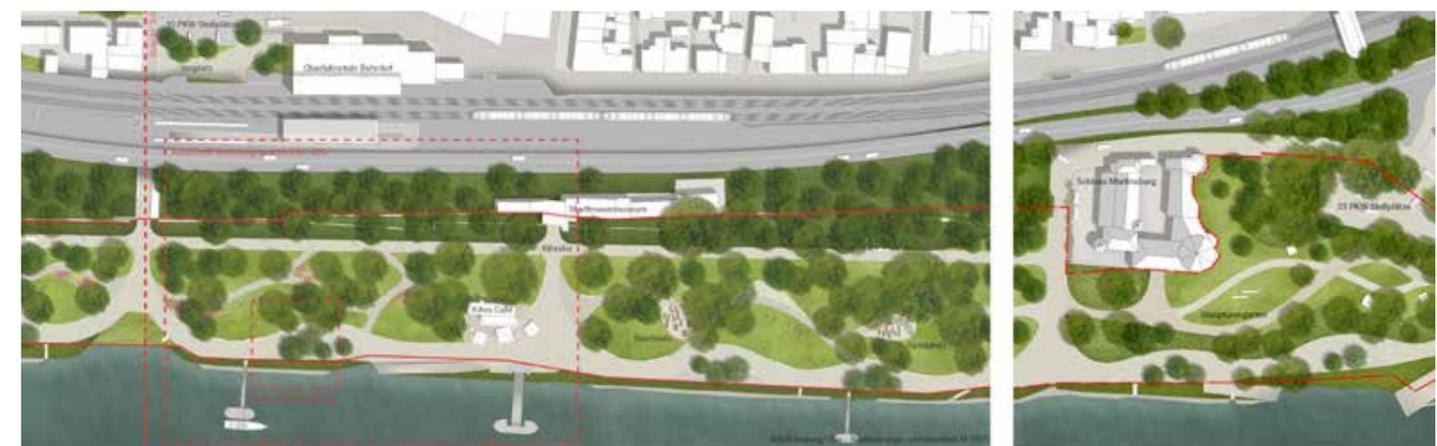


Übersichtslageplan

**WKM Landschaftsarchitek-
ten GmbH, Düsseldorf**

Sebastian Riesop

Mitarbeit: Harrison Chiew,
Ioanna Kokkona, Maja Krzy-
zynska, Malgorzata Kujawska,
Shannon Terblanche, Paul Tra-
kies



Übersichtslageplan

STANDORT RÜDESHEIM



VERFAHREN RÜDESHEIM

Aufgabenstellung

Gegenstand des Wettbewerbes in Rüdesheim ist die Ausarbeitung eines freiraumplanerischen Entwurfs für die Gestaltung des Uferbereiches am Rhein sowie die freiraumplanerische Entwicklung im Übergang zum Stadtgebiet.

Neben der Neugestaltung der Uferpromenade mit den zahlreichen Anlegestellen der Flusskreuzfahrtschiffe soll der Hafencampus um die bestehenden Sport- und Freizeitnutzungen zu einem zusammenhängenden Freiraum entwickelt werden. Die Inszenierung und das Erlebarmachen des bestehenden Parkbereiches mit der Umgestaltung der Kastanienallee ist dabei ebenso Wettbewerbsaufgabe wie die Anbindung der Fläche an den geplanten Mobilitätshub nördlich der Bahn und die geplanten Parkplätze/ggf. Parkhaus südlich der Bahn.

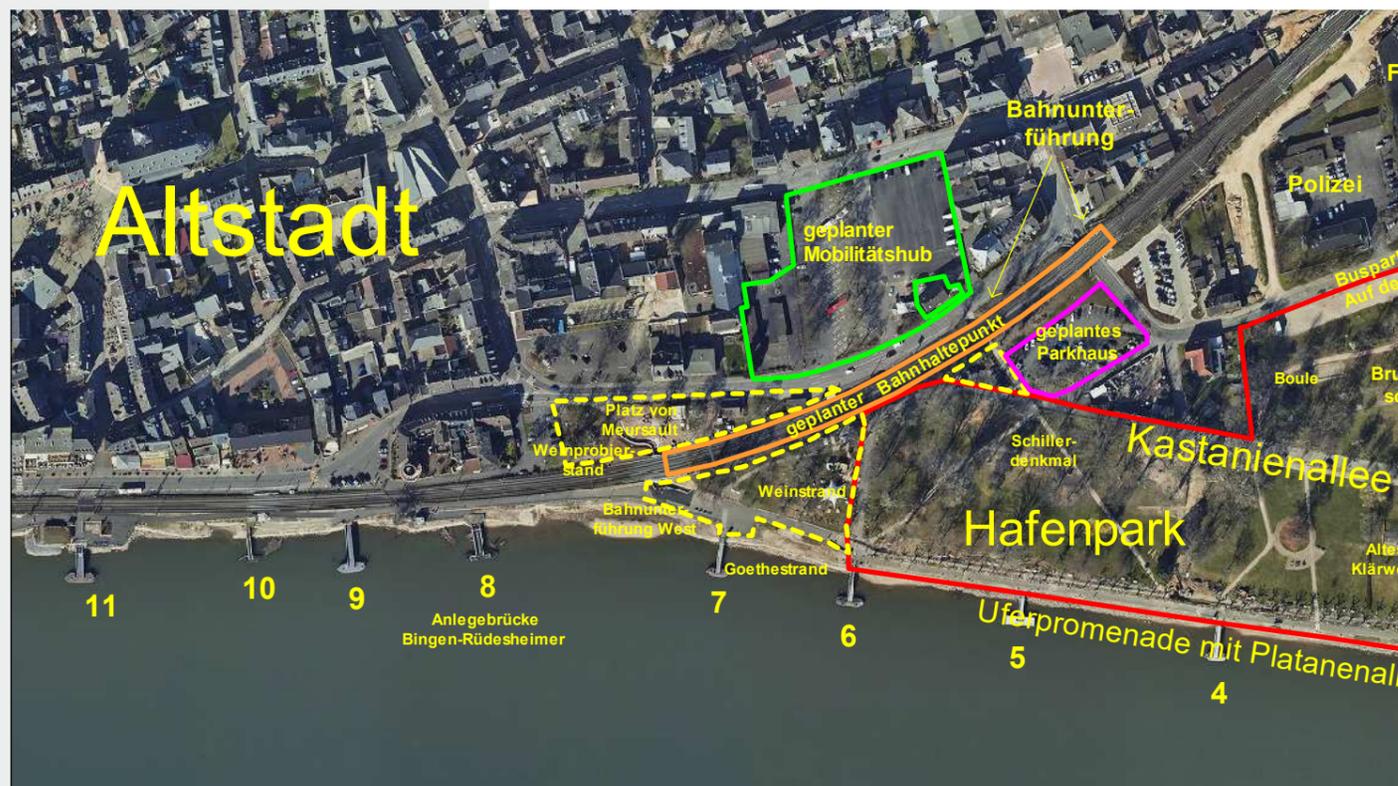
Der Realisierungsteil der Freianlagen umfasst ca. 8,3 ha, der Ideenteil ca. 2,2 ha.



Kastanienallee



Rondell am Umweltmammutbaum





Das Verfahren wird als anonymer, nichtoffener, einstufiger, einphasiger freiraumplanerischer Ideen- und Realisierungswettbewerb durchgeführt. Der Durchführung dieses Wettbewerbslagen die Richtlinien für Planungswettbewerbe RPW 2013 vom 31.01.2013 in Verbindung mit dem Einführungserlass vom 28.02.2013 zugrunde.

Die Anwendung und Anerkennung der RPW 2013 war für Ausloberin und Teilnehmer:innen sowie alle übrigen Beteiligten verbindlich, soweit die Auslobung nicht ausdrücklich davon abwich.

Die Ausloberin wird, vorbehaltlich der haushalterischen Finanzierung und Beschlussfassung städtischer Gremien sowie der fördermittelabhängigen Finanzierung, unter Würdigung der Empfehlungen des Preisgerichts den erfolgreich aus dem Verfahren hervorgehenden Bietenden mit der Realisierung des Wettbewerbsergebnisses mit den erforderlichen Planungsleistungen bis mindestens der Leistungsphasen 1 bis 5 nach HOAI 2021 §39 ff Freianlagen beauftragen.

Die Auslobung wurde mit der Hessischen Architektenkammer abgestimmt und ist unter der Nummer 19/2023 RPW 2013 registriert.

Die Auslobung wurde nach §3 Abs.1 und 2 RPW 2013 ordnungsgemäß bekannt gemacht.

Teilnahmeberechtigt sind Landschaftsarchitekt:innen sowie Architekt:innen und Stadtplaner:innen unter der Federführung der Landschaftsarchitekten.

Zugelassen sind Einzelbewerber und Bewerbergemeinschaften.

Die Zahl der Teilnehmenden des Wettbewerbs war auf 25 begrenzt. Die Ausloberin hat vorab sechs Teilnehmende direkt benannt und eingeladen. Die Eignungskriterien der gesetzten Büros wurden geprüft.

Bis zum 06.10.2023 konnten Rückfragen der Teilnehmenden ausschließlich schriftlich online über die Verfahrensbetreuung gestellt werden, welche im Kolloquium am 06.10.2023 beantwortet wurden. Anschließend wurden sie in einem Protokoll dokumentiert, welches Bestandteil der Auslobung war. Neue Rückfragen waren ausgeschlossen.

Das Preisgericht tagte in einer nicht öffentlichen Sitzung am 08.03.2023.

Alle Arbeiten wurden unter Wahrung der Anonymität eingereicht.

Es wurden 16 Wettbewerbsarbeiten eingereicht. Alle Arbeiten sind fristgerecht eingegangen.

Im ersten Wertungsrundgang wurden drei Arbeiten ausgeschieden. Im zweiten wurden zuerst neun Arbeiten ausgeschieden. Ein Rückholantrag wurde für fünf Arbeiten gestellt, zwei wurden zurückgeholt. Der zweite Rundgang endete somit mit sieben ausgeschiedenen Arbeiten.

Die verbleibenden drei Arbeiten wurden anschließend von Arbeitsgruppen aus Fach- und Sachpreisrichtern einzeln bewertet. Es wurde dabei ausführlich auf die städtebauliche, freiraumplanerische Qualität, Funktionalität, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit der Entwürfe eingegangen und anschließend die Preisträger:innen festgelegt.

PREISGERICHT

Fachpreisrichter:innen

Maik Böhmer, Landschaftsarchitekt, Berlin
Tobias Mann, Landschaftsarchitekt, Fulda
Prof. Stephan Lenzen, Landschaftsarchitekt, Bonn
Gregor Bäumle, Architekt und Stadtplaner, Darmstadt

Entschuldigt ist Frau Prof. Ulrike Böhm, Landschaftsarchitektin, Berlin. An ihre Stelle tritt Frau Mechthild v. Puttkamer, Landschaftsarchitektin, Starnberg

Vorsitz:

Frau Prof. Ulrike Kirchner, Landschaftsarchitektin, Koblenz/Kelberg

Stellvertreter:innen

Entschuldigt ist stellvertretender Fachpreisrichter Prof. Ole Saß, Landschaftsarchitekt, Berlin

Sachpreisrichter:innen

Jochen Sandner, DBG
Sven Stimac, BUGA 2029
Nadya König-Lehrmann, Geschäftsführerin Zweckverband WOM
Klaus Zapp, Bürgermeister Stadt Rüdesheim
Dirk Stuckert, Fremdenverkehrsgesellschaft der Stadt Rüdesheim am Rhein mbH

Stellvertretende Sachpreisrichter:innen

Rick Vogel, BUGA 2029
Andreas Jöckel, BUGA 2029
Franziska Feid, Fremdenverkehrsgesellschaft der Stadt Rüdesheim am Rhein mbH
Entschuldigt ist Helmut Preisler, Stadt Rüdesheim, Buga/Stadtumbau Beauftragter.

Sachverständige Berater:innen

Helmut Eigemann, Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
Doris Zörb, Untere Wasserbehörde beim Kreisausschuß des RT-Kreises
Antje Schulz, FD Umwelt beim Kreisausschuß des RT-Kreises
Andreas Blank Ing.-Gem. für Wasserbau und Wasserwirtschaft (Stadtumbau RÜD)
Peter Foißner, ProjektStadt, Nassauische Heimstätte Wohnungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH
Entschuldigt ist Andreas Kutscher, WSV

Vorprüfung

arc.grün | landschaftsarchitekten.stadtplaner.gmbh
Herr Thomas Wirth, Sarah Geißler

PREISGERICHTSSITZUNG





PREISTRÄGER:INNEN

1. PREIS

Franz Reschke Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin

Franz Reschke
Mitarbeit: Frederik Springer, Luisa Hansel, Max Erdmann,
Bérengère Chauffeté, Johanna König

2. PREIS

geskes.hack Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin

Christof Geskes

Mitarbeit: Marco Matteli, Steve Raschke, Dong Liu, Yanan Xu Robert Wrieden

1. PREIS

**Franz Reschke Landschafts-
architektur GmbH, Berlin**

Franz Reschke

Mitarbeit: Frederik Springer,
Luisa Hansel, Max Erdmann,
Bérengère Chauffeté, Johanna
König

Beurteilung des Preisgerichts

Im Vergleich zu anderen Beiträgen ergreift die Arbeit die Chance, die „Kastanienallee“ als strenge achsiale Zäsur zwischen den bestehenden Teilen Hafenspark und Freizeitpark aufzulösen und damit ein harmonisches Ganzes zu schaffen.

Darstellung und Ausarbeitungstiefe suggerieren eine starke Auseinandersetzung mit dem Bestand, mit dem Ziel, diesen im Sinne der Nachhaltigkeit weitestgehend zu berücksichtigen und zu integrieren. Dabei scheinen die Baumstrukturen überwiegend erhalten zu bleiben. Die Baumverteilung erzeugt ein natürliches romantisches Bild, das dem Charakter des umgebenden Naturraums entspricht.

Das vorhandene Wegenetz wird durch eine einheitliche Formensprache so modifiziert und ergänzt, dass ein gesamthafes Netz angemessener Weite und Dichte entsteht, das den Gesamtraum durchfließt. Gleichzeitig bilden sich dadurch „Schollen“ heraus, die unterschiedliche Raumqualitäten herausbilden. Dabei entstehen offene Raumperspektiven und geschlossener Räume. An der bereits stark strukturierten Rheinufersperrade wird mit ergänzenden Eingriffen zurückhaltend umgegangen, was als angemessen wahrgenommen wird.

Der Entwurf erzeugt das Gesamtbild eines Bürgerparks mit Zukunftsperspektive, bei dem der Fußgänger im Vordergrund steht. Mobilität mit höherer Geschwindigkeit wird eher in die Ränder verlegt oder parkintern durch die Formensprache zu langsamerer Geschwindigkeit und Rücksichtnahme gezwungen. Das erscheint folgerichtig und hilft Konflikte zu minimieren und die Aufenthaltsqualität im Park weiter zu steigern. Stellplatzflächen werden entlang der Fahrbahnränder sinnvoll begleitend angeordnet, so dass keine Zusatzflächen in der Tiefe des Raums neu versiegelt werden müssen. Im Bereich des zukünftigen Bahnhaltdepot wird die durchgängige begleitende Wegesituation positiv diskutiert. Der generelle Entwurfsgedanke kann auch bei Nichtumsetzung der Bereiche Minigolf (keine Grundstücksverfügbarkeit) und Tennisplätze (langes Pachtverhältnis) durchgehalten und planerisch darauf reagiert werden.

Die Hinzugewinnung von Retentionsraum im Bereich offener Wiesenflächen scheint möglich. Die Arbeit stellt einen wertvollen Beitrag für eine zukunftsfähige Umgestaltung der Grünbereiche dar, der ein angemessenes Verhältnis zwischen Eingriff und Wirkung erwarten lässt. Diesbezüglich scheint auch die Wirtschaftlichkeit in Herstellung und Unterhalt in einem guten Verhältnis zu stehen. Es sind keine unverhältnismäßig kostenintensiven Sonderbereiche erkennbar.

Die temporären Inhalte zur Durchführung der Bundesgartenschau scheinen durch die neuen Strukturen gut aufgenommen werden zu können, ohne übermäßigen Rückbau oder Anpassungen in der dauerhaften Parkstruktur erwarten zu lassen.



Visualisierung Platz am Mammutbaum



Visualisierung Parkentrée



Detailausschnitt Uferpromenade



Detailausschnitt Freizeitpark



Übersichtslageplan



2. PREIS

geskes.hack Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin

Christof Geskes

Mitarbeit: Marco Matteli, Steve Raschke, Dong Liu, Yanan Xu Robert Wrieden

Beurteilung des Preisgerichts

Die Arbeit überzeugt durch ihr gut formuliertes Wegenetz, welches sich an den richtigen Punkten an den Stadtkörper andockt und durch wohl gesetzte und angemessen ausgebildete Auftaktplätze verknüpft.

Diese Auftakte reagieren klug auf die angrenzenden Nutzungen, wie die Ausformulierung einer direkten Anknüpfung an den Bahnsteig, die Platzbetonung vorm Asbach-Bad und der intensive Skateplatz am Übergang zum Gewerbegebiet Auf der Laach zeigen.

Die konsequente Ausführung des neuen Wegebügels als Erschließungsband für den nördlichen Parkbereich und die Reduzierung der Wegebreite der vorhandenen Kastanienallee wird begrüßt, wobei die Verlagerung des überörtlichen Radweges kontrovers diskutiert wird.

Die Anordnung der intensiven Sport- und Spielbereiche entlang des nördlichen Aktivbandes kann nachvollzogen werden, wobei die flächige Ausdehnung und ihre Intensivität etwas reduzierter wünschenswert wären.

Die Akzentuierung an dem alten Vereinsheim kann in ihrer Nutzung und Umgriff nachvollzogen werden. Die Ausformulierung des neuen Hafensparks gefällt in der räumlichen Ausprägung von dichtem Baumbestand im Westen und den offenen Flächen im zentralen Bereich.

Die neue Wegeführung in West-Ost Richtung kann in ihrer Angemessenheit nachvollzogen werden, da die wichtigen Anknüpfungspunkte geschickt verknüpft werden. Der besondere Gestaltungsaspekt der dezenten topografischen Abgrabung als offener Retentionsraum, die Laacher Aue betitelt, die in einfassenden Sitzstufen mündet, kann begrüßt werden. Ob die Ausdehnung vollumfänglich im Hinblick auf Ressourcenverbrauch und Barrierewirkung sinnfälliger ist, wird kritisch diskutiert.

Die räumliche Aufteilung des Hafensparks wird unter Berücksichtigung des Wegfalls der Weingärten als gut bewertet.

Auch kann die Entscheidung, die Kastanienallee nicht zu vervollständigen, nachvollzogen werden und stärkt neben der Querschnittsreduzierung die Vernetzung des neuen Hafensparks mit dem nördlichen Parkbereich.

Die Arbeit hat eine sehr gute Haltung zum Rheinufer, indem sie nur dezente Sitzstufen und begrüßenswerte einheitliche Ankommenspunkte bei den Anlegern vorschlägt sowie urbane, baulich aufwendige Treppen- oder Rheinbalkonstruktionen vermeidet.

Die Verortung des Großteils der Stellplätze westlich der neuen Sportanlage in Form einer Baumbestandenen Stellplatzanlage ist sinnfälliger, auch die Verlagerung der Tennisplätze südlich anschließend an den Sportplatz kann nachvollzogen werden, obwohl ihre Realisierbarkeit bezweifelt werden kann. Wobei das Konzept auch weiterhin Bestand haben würde, ohne Verlagerung der Tennisplätze und der Minigolfanlage unter leichter Modifikation der angrenzenden Wege.

Unter Reduzierung der Flächenausdehnung der intensiven Freizeit- und Sportbereiche erscheint die Arbeit im wirtschaftlichen Rahmen zu liegen, da sie insbesondere auf kostenintensive Bauwerke am Rhein verzichtet. Die Arbeit bietet für das Ausstellungsjahr der Buga einen robusten Rahmen und scheint eine gute räumliche Atmosphäre zu schaffen. Zusammenfassend bietet der Entwurf eine gute und in Teilbereichen überraschende Lösung für die gestellte Aufgabe, wobei eine partielle Vereinfachung und Reduzierung der Arbeit mehr Klarheit verschaffen würde.



Visualisierung Hafenspark



Visualisierung "Aktivband"



Detailausschnitt Uferpromenade



Detailausschnitt Parkentrée



Übersichtslageplan





ANERKENNUNGEN

hutterreimann Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin

Barbara Hutter, Stefan Reimann
Mitarbeit: Henning Holk Iken Glaser, Luise Wuttig, Sebastian Uhlig

Förder Landschaftsarchitekten GmbH, Essen

Matthias Förder
Mitarbeit: Lutz Zangenberg, Felix Jakubczyk, André Feldmann

**hutterreimann Landschafts-
architektur GmbH, Berlin**

Barbara Hutter, Stefan Reimann

Mitarbeit: Henning Holk Iken
Glaser, Luise Wuttig, Sebastian
Uhlig

Beurteilung des Preisgerichts

Der Entwurf ist geprägt durch ein wellenförmiges Wegenetz. Diese engmaschige und organisch gestaltete Wegeführung verleiht der Parklandschaft ihr neues Gesicht. Dieser Entwurfsansatz wird grundsätzlich gewürdigt, wenn auch die Dichte des Wegenetzes und deren wiederholende Gleichförmigkeit kritisch gesehen wird. Insbesondere im Bereich des Hafensparks wirken die Wege mit den zahlreichen Wegkreuzungen und den Pflanzinseln überzogen und aufgesetzt. Außerdem wird der hohe Versiegelungsgrad durch die Vielzahl der Wege kritisch gesehen. Die Wiesenflächen der Festwiese sind mit Retentionsflächen versehen. Der Umgang mit dem erhaltenswürdigen Baumbestand wird bei diesem Entwurf gut möglich sein. Auch scheint das Wegenetz so flexibel, dass es auf die Gegebenheiten reagieren kann.

Die einheitliche Parkgestaltung bis zum „Platz von Meursault“ wird begrüßt. Die Übergänge und Eingangssituationen beim Bahnhof oder dem Vorplatz des Freibades hingegen überzeugen nicht. Inselartig sind verschiedene Nutzungen dezentral verteilt. Diese lassen sich zwar flexibel und gut integrieren, doch wird die additive Verteilung von Nutzungs-Schwerpunkten als zu beliebig und austauschbar kritisiert. Die vorhandene Tennis- und Minigolfanlage lässt sich gut in das Konzept integrieren.



Übersichtslageplan

Die „Große Rheinterrasse“ wird nicht nur wegen der Überschreitung der Uferlinie kritisch gesehen, sondern vor allem wegen der unangemessenen und aufgesetzt wirkenden Gestaltung.

Die Arbeit bietet den geforderten „robusten“ Rahmen für eine BUGA-Ausstellungsplanung, in der die funktionalen und gärtnerischen Inhalte abgebildet werden können.

Die Wirtschaftlichkeit wird durch den hohen Anteil an Wegebau eher negativ gesehen.

Insgesamt leistet die Arbeit einen interessanten Beitrag der hauptsächlich wegen seiner Entwurfsidee gewürdigt wird.



Förder Landschaftsarchitekten GmbH, Essen

Matthias Förder

Mitarbeit: Lutz Zangenberg,
Felix Jakubczyk, André Feldmann

Beurteilung des Preisgerichts

Als Inspiration für die Gestaltung des Rüdeshheimer Landschaftsparks greifen die Verfasser*innen auf das literarische Werk Goethes zurück und interpretieren verschiedene Facetten der „Rheinreise“ als Elemente im Raum.

Dabei wird der Park räumlich in drei längliche, den Rhein begleitende Bänder gestaffelt: das offene Rheinvorland, das bewaldete Rheinvorland und den dichten grünen Rücken. Diese räumliche Staffelung wird übersetzt mit sich immer stärker verdichtenden Baumpflanzungen bis hin zu einem dichten Wald als Rücken zum nördlich gelegenen Industriegebiet und den Busparkern.

Zweite raumprägende Idee ist eine vom Auftakt des Weinstrandes hinter dem „Drei Mädels Hof“ über die Kastanienallee verspringende, eher offengehaltene baumbestandene Wiesenfläche, die in Ost Westrichtung eine Verbindung zum neuen Sportplatz und Hindenburgdamm sucht. Zur Stärkung dieser Leitidee werden beim Sprung über die Kastanienallee einzelne Bäume entnommen.

Die Wegeführung im Freizeit- und Hafentpark orientiert sich am Bestand, im Bereich des Minigolfplatzes entstehen neue Verbindungen und Achsen. So durchzieht den Park ein maßvoll versiegelter Grid aus geradlinigen und geknickten Haupt- und Seitenwegen.

Raumprägend bleibt die Rheinufer- und Kastanienallee, die als breiter Radweg mit mittig gelegener Radwegmarkierung und Randbereichen für Fußgänger ausgebildet wird.

Die Umlenkung aus der Kastanienallee Richtung Weinstrand wird mit einem gut gesetzten großzügigen Gelenk überzeugend gelöst.

Zur Belebung und Attraktivierung des Landschaftsparks werden an das Wegesystem schollenartige Nutzungsflächen angedockt. Die erste Scholle bildet ein attraktiver und wohlproportionierter Auftaktplatz am neuen Bahnhof, der alle Treppen, Rampen und Durchgänge mit aufnimmt. Der zweite Akzent ist in Nähe des Vereinsgebäudes im Zusammenhang mit dem Dreimädels Hof gestaltet. Dort wird als Platz der Gemeinschaft das Thema Gastronomie mit Spielbereich behutsam in den Bestand gesetzt und aufgewertet.



Übersichtslageplan

Die 3. und 4. Schollen sind für Spiel und Sport vorgesehen und gliedern sich an den bestehenden Spiel- und den Minigolfplatz an.

So entsteht eine maßvolle Aktivierung im Parkgefüge. Am Rheinufer wird der Dialog mit dem Wasser ergänzend zum Goethestrand mit einem neuen Balkon und einem etwas rückversetzten Standbereich gesucht.

Der neue Beach missachtet dabei den Abstand und Schutz des Naturdenkmals der Schwarzpappel und kann in dieser Ausdehnung nicht realisiert werden. Dieser 3-Klang am Rhein kann in der abwechselnden Struktur Treppen, Balkon und rückversetzte Strandfläche inhaltlich und maßstäblich nachvollzogen werden. Dennoch verliert die Arbeit nach dieser räumlichen und funktionalen Setzung deutlich an Aussage- und Überzeugungskraft. Die Details wirken fast additiv und beliebig. Die Arbeit wird dadurch etwas blass und kann in der gestalterischen Aussage nicht gänzlich überzeugen.

Die Übergänge in den Stadtraum bleiben am Weinstrand unverändert, der Auftakt am Platz vom Meursault kann in seiner Umorganisation nicht als deutlich verbesserte und einladende Geste gesehen werden. Die gewünschte Aufwertung des Ankommens am Freibad kann in der Ausarbeitung bisher noch nicht gelingen. Die Auflösung des Gartenbaubetriebs zur Stärkung des grünen Rückens wird als Vision gewürdigt.

Aussagen zur Retention werden nicht getroffen.

Der Entwurf bietet den geforderten, robusten Rahmen für ein Ausstellungskonzept, in dem die Funktionalen und Gärtnerischen Inhalte für die Durchführung der BUGA 2029 gut realisiert werden können.

Sollte der Tennis- und Minigolfplatz nicht verlegt werden können, bleibt die Arbeit mit geringen Anpassungen realisierbar.

Durch den maßvollen Umgang mit dem Bestand und kleinflächigen Akzente erscheint die Arbeit wirtschaftlich umsetzbar.

Insgesamt würdigt das Preisgericht die Arbeit als interessanten Beitrag in der räumlichen und funktionalen Leitidee der Belebung und Neugestaltung, der Entwurf bleibt jedoch leider in seiner Ausarbeitung hinter der poetischen Inspiration von Goethe zurück.





ARBEITEN
2. RUNDGANG

A24 Landschaft, Berlin

Jan Grimmek, Steffan Robel
Mitarbeit: Zlatina Stoyanova, Courtney Jones, Paula Buschek, Natalia Perez Maruri

clubL94 Landschaftsarchitekten GmbH, Köln

Burkhard Wegener, Frank Flor, Jörg Homann, Götz Klose
Mitarbeit: Priyambada Das, Maxime Scagnetti, Jule Leutner

DLA Die Landschaftsarchitekten Bittkau- Bartfelder PartGmbH, Wiebaden

Petra Bittkau, Prof. Friedrich Bartfelder
Mitarbeit: Dung Pham, Celina Reiß, Tom Renne, Florian Eisenlohr

faktorgruen, Freiburg

Martin Schedlbauer
Mitarbeit: Giorgos Grevenaris, Raphael Klering, Ricardo Patings, Ann-Sophie Bannwarth

GREENBOX Landschaftsarchitekten PartG mbB Schäfer Pieper Patzelt Theidel Wiegard

Hubertus Schäfer
Mitarbeit: Max Kumetat, Sascha Nolte, Zijing Deng, Tobias Bick

Grieger Harzer Dvorak Landschaftsarchitekten, Berlin

Stefan Grieger, Norman Harzer, Nina Dvorak
Mitarbeit: Anne Lynbgy, Felix Mühlnickel, Jennifer Münner, Simon Bauer

KRAFT.RAUM, Düsseldorf

René Rheims,
Mitarbeit: Inês Nunes, Katarzyna Bolewska, Paul Karges, Alisa Sticht, Hannah Reschwamm, Lucas Baumann, Julia Rohrmanstorfer, Julia Biermann

studio grünrau Landschaftsarchitektur GmbH, Köln

Prof. Thomas Fenner
Mitarbeit: Joshua Raff, Anisa Avduli, Binyang Xie

Weidinger Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin

Prof. Jürgen Weidinger
Mitarbeit: Fine Aufmkolk, Guohao Li, Lukas Bucher

A24 Landschaft, Berlin

Jan Grimmel, Steffan Robel

Mitarbeit: Zlatina Stoyanova,
Courtney Jones, Paula Buschek,
Natalia Perez Maruri



Übersichtslageplan

clubL94 Landschaftsarchitekten GmbH, Köln

Burkhard Wegener, Frank Flor,
Jörg Homann, Götz Klose

Mitarbeit: Priyambada Das,
Maxime Scagnetti, Jule Leutner



Übersichtslageplan

DLA Die Landschaftsarchitekten Bittkau- Bartfelder PartGmbB, Wiebaden

Petra Bittkau, Prof. Friedrich Bartfelder

Mitarbeit: Dung Pham, Celina Reiß, Tom Renne, Florian Eisenlohr



faktorgruen, Freiburg

Martin Schedlbauer

Mitarbeit: Giorgos Grevenaris, Raphael Klering, Ricardo Patings, Ann-Sophie Bannwarth



Übersichtslageplan

GREENBOX Landschaftsarchitekten PartG mbB Schäfer Pieper Patzelt Theidel Wiegard

Hubertus Schäfer

Mitarbeit: Max Kumetat, Sascha Nolte, Zijjing Deng, Tobias Bick



Übersichtslageplan

Grieger Harzer Dvorak Landschaftsarchitekten, Berlin

Stefan Grieger, Norman Harzer, Nina Dvorak

Mitarbeit: Anne Lynbgy, Felix Mühlnickel, Jennifer Münner, Simon Bauer



Übersichtslageplan

KRAFT.RAUM, Düsseldorf

René Rheims

Mitarbeit: Inês Nunes, Katarzyna Bolewska, Paul Karges, Alisa Sticht, Hannah Reschwamm, Lucas Baumann, Julia Rohrmanstorfer, Julia Biermann



Übersichtslageplan

studio grüngrau Landschaftsarchitektur GmbH, Köln

Prof. Thomas Fenner

Mitarbeit: Joshua Raff, Anisa Avduli, Binyang Xie



Übersichtslageplan

Weidinger Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin

Prof. Jürgen Weidinger

Mitarbeit: Fine Aufmkolk, Guo-hao Li, Lukas Bucher



Übersichtslageplan



ARBEITEN
1. RUNDGANG

arc.lab Bergner Dinse Theis - Architektinnen, Hannover

Freya Bergner
Mitarbeit: Julia Theis, Marsha Dinse

Atelier Loidl GmbH, Berlin

Leonard Grosch
Mitarbeit: Jakob Guba, Robin Tammer, Pascal Zißler, Martin Schmitz,

lohrer hochrein landschaftsarchitekten und stadtplaner gmbh, München

Ursula Hochrein, Axel Lohrer
Mitarbeit: Wen Mei, Jingyi Xu, Christian Marrero

**arc.lab Bergner Dinse Theis
- Architektinnen, Hannover**

Freya Bergner

Mitarbeit: Julia Theis, Marsha
Dinse



Übersichtslageplan

Atelier Loidl GmbH, Berlin

Leonard Grosch

Mitarbeit: Jakob Guba, Robin
Tammer, Pascal Zißler, Martin
Schmitz

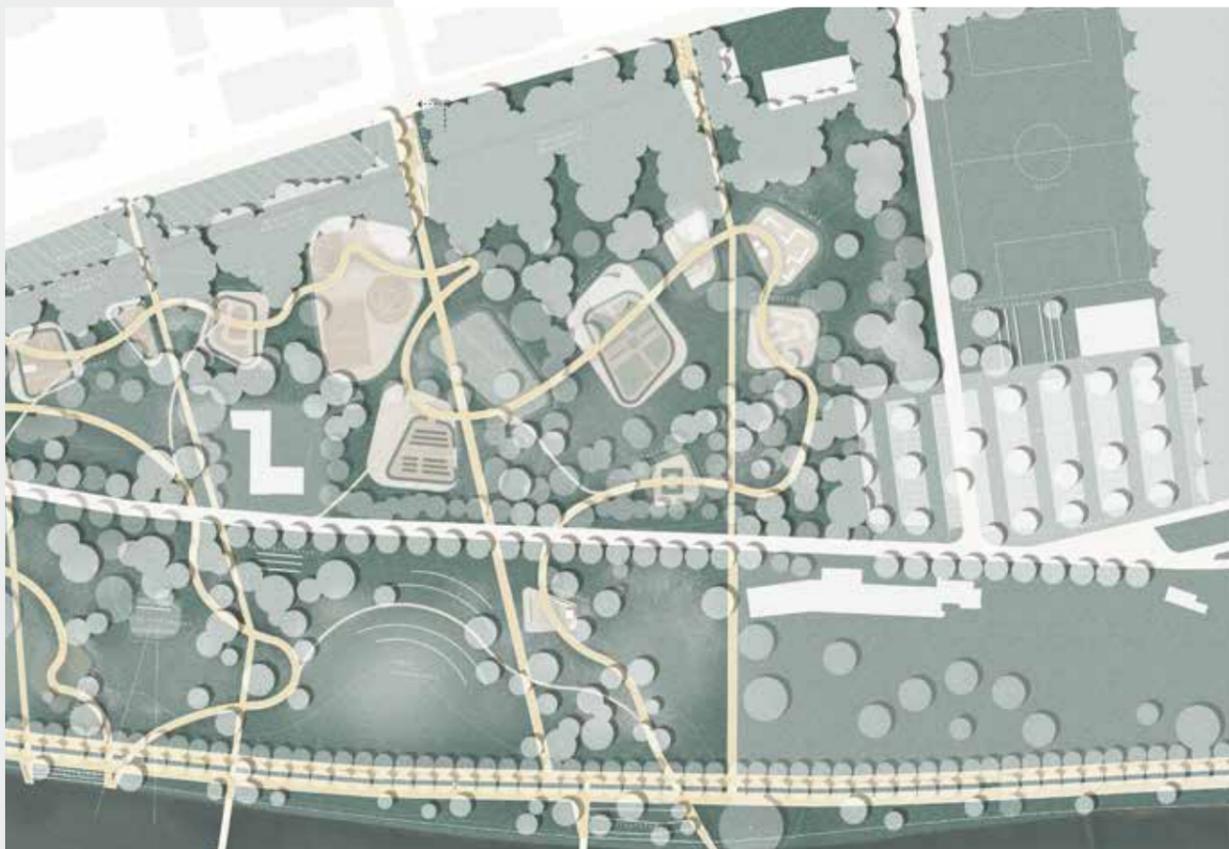
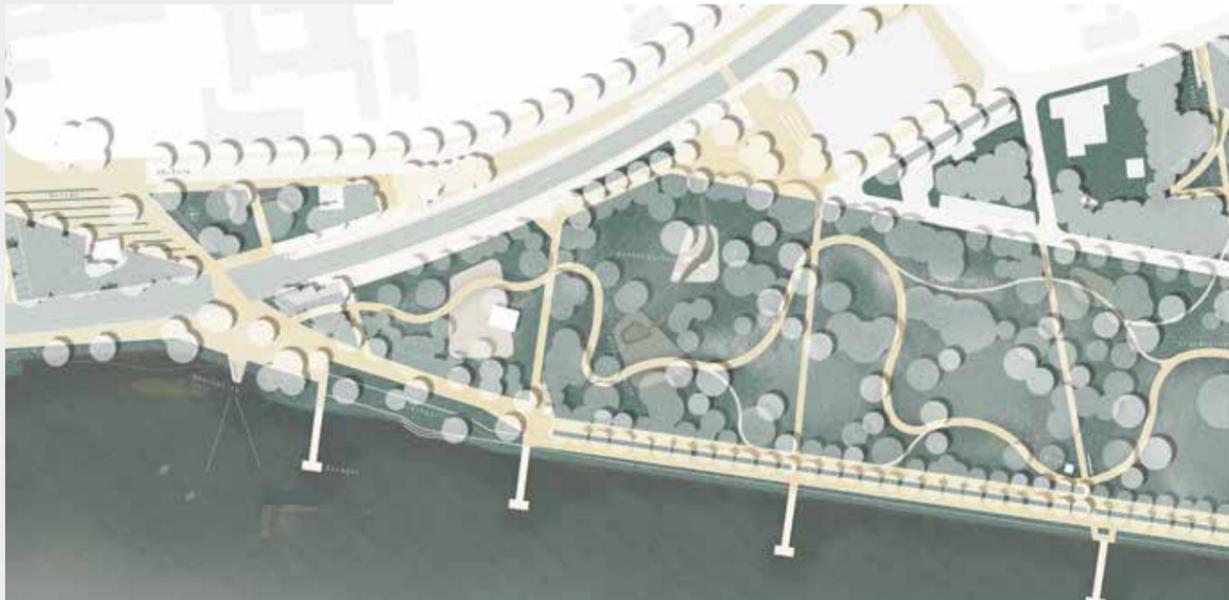


Übersichtslageplan

**lohrer hochrein landschafts-
architekten und stadtplaner
gmbh, München**

Ursula Hochrein, Axel Lohrer

Mitarbeit: Wen Mei, Jingyi Xu,
Christian Marrero



Übersichtslageplan

arc.grün | landschaftsarchitekten.stadtplaner

Steigweg 24
97318 Kitzingen

Telefon: +49 9321 26800 50
E-Mail: info@arc-gruen.de
www.arc-gruen.de